



ZEUGHAUSKINO

**DEUTSCHES
HISTORISCHES
MUSEUM**

ZEUGHAUSKINO PROGRAMM

**September–
Oktober 2013**

- **Doku.Arts**
- **Berlin im Aufbau**
- **Cinema of Outsiders**

Zeughauskino
Deutsches Historisches Museum
Unter den Linden 2
10117 Berlin

T +49 30 20304-421
zeughauskino@dhm.de
www.zeughauskino.de

Höhepunkte 2

Filmreihen

Berlin.Dokument	4
Berlin im Aufbau. DEFA-Filme aus Berlin 1945–1949	6
Cinema of Outsiders.	
Der US-amerikanische Independent-Film 1977–1989	12
Die Welt in Waffen – Italien	20
Doku.Arts – Second Hand Cinema	24
S wie Sonderprogramm	38
Umbrüche: Film als zeitgenössischer Akteur	44
Unter Vorbehalt	46
Wiederentdeckt	50

Kalender

Alle Termine im Überblick	54
---------------------------	----

Aktuelle Ausstellungen

Sonderausstellungen im Deutschen Historischen Museum	59
--	----

Filmwerkstatt

Angebote für Schulklassen	60
---------------------------	----

Service & Impressum

Tickets, Verkehrsverbindung & Parken, Impressum	61
---	----

Klappe auf!



Das Programmheft des Zeughauskinos präsentiert sich mit dieser Ausgabe in neuem Gewand: farbenfroher, umfangreicher, übersichtlicher. Wir hoffen, die neue Gestaltung erleichtert Ihnen die Orientierung in unserem Spielplan und weckt Ihre Neugierde auf unsere vielfältigen Veranstaltungen. Neben den gewohnten Ankündigungen der Filmreihen weist Sie das neue Heft auch auf die medienpädagogischen Angebote und aktuellen Ausstellungen des Deutschen Historischen Museums hin. Denn das Zeughauskino erweitert die Ausstellungen des Deutschen Historischen Museums mit Vorführungen im Kinosaal, die das Exponat „Film“ adäquat präsentieren. Und es lädt Schülerinnen und Schüler zu Filmwerkstätten ein, in denen sie ästhetische Eigenheiten von Filmen studieren und den Film als eine historische Quelle verstehen lernen. Lassen Sie sich überraschen! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

[Ihr Zeughauskino-Team](#)



Das Berliner Stadtschloss um 1900

Tag des offenen Denkmals

Das Berliner Stadtschloss

am
7. September
2013

Anlässlich des Tags des offenen Denkmals präsentieren die Kulturerben und das Zeughauskino am 7. September ein Kurzfilmprogramm mit historischen Aufnahmen des Berliner Schlosses, darunter unveröffentlichtes Kameramaterial von der Sprengung des Stadtschlosses im Jahr 1950.

Ankündigung auf Seite 40

Filmreihe und Podiumsdiskussion

Die Zukunft des DEFA-Filmerbes

Im Rahmen der Retrospektive BERLIN IM AUFBAU. DEFA-FILME AUS BERLIN 1945–1949 steht am 27. Oktober, dem UNESCO-Welttag des audiovisuellen Erbes, die Zukunft des DEFA-Filmerbes im digitalen Zeitalter zur Diskussion. An dem Gespräch nehmen unter anderem der Filmwissenschaftler Günter Jordan, der Filmhistoriker und Kurator des Hauptstadtkulturfonds Hans Helmut Prinzler und der Leiter des Filmarchivs der Deutschen Kinemathek Martin Koerber teil. Im Anschluss ist Arthur Pohls Flüchtlingsfilm *Die Brücke* zu sehen.

Ankündigung auf Seite 10

Kurzfilmprogramm

„Der Farbfilm marschiert!“

Buch
+
Film

Der Farbfilmhistoriker Dirk Alt stellt am 17. Oktober seine soeben erschienene Studie „*Der Farbfilm marschiert!*“ *Frühe Farbfilmverfahren und NS-Propaganda 1933–1945* vor. Ein Kurzfilmprogramm präsentiert rare Kopien deutscher Farbfilme aus der Zeit des Nationalsozialismus. **Ankündigung auf Seite 43**

Wiederentdeckt

Hommage an Max Schreck

Drei Filmprogramme stellen am 6., 7. und 8. September den in Berlin geborenen Darsteller Max Schreck vor, der mit dem „Nosferatu“ eine der einprägsamsten Figuren der Filmgeschichte schuf. Stefan Eickhoff, Autor des Buches *Max Schreck – Gespenstertheater*, wird anwesend sein und zwei Filmeinführungen halten.

Filmprogramm auf Seite 52–53



Werkschau mit Gästen

DOKU.ARTS – Second Hand Cinema

ab
11. September
2013

Am 11. September startet die diesjährige Ausgabe von DOKU.ARTS mit dem Eröffnungsfilm *Room 237*, einer atemberaubend spielerischen Meditation über Stanley Kubricks Film *The Shining*. Der Regisseur Rodney Ascher wird anwesend sein.

Filmprogramm auf Seite 24–37

Berlin



Berlin.Dokument

Filmreihe

BERLIN.DOKUMENT – unter diesem Titel präsentiert das Zeughauskino in chronologischer Folge monatlich ein Programm mit dokumentarischen Aufnahmen von Berlin. Die Programme erzählen mosaikartig eine Geschichte Berlins, wie sie in oft unbekanntem, an den Rändern der kommerziellen Filmindustrie entstandenen Aufnahmen überliefert ist. Berlin in den 1940er Jahren widmen sich im September das Programm *Befreiung* und im Oktober das Programm *Zerstörung und Wiederaufbau*.

BERLIN.DOKUMENT entsteht in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv.



Berlin

DO 5.9. 20 Uhr + DI 10.9. 20 Uhr • Einführung: Jeanpaul Goergen

UdSSR 1945, R: Juli Raisman, 65' • 35 mm, OmU

Das Mahnmahl DDR 1949, R: Max Jaap, 10' • 35 mm

Der sowjetische Kriegsfilm *Berlin* von 1945 versteht sich, wie es im Vorspann heißt, als „historischer Bericht über den letzten entscheidenden Kampf gegen das faschistische Deutschland, die Einnahme Berlins und die restlose Kapitulation der deutschen Streitkräfte.“ 30 Kameraleute dokumentierten den Angriff der Roten Armee auf Berlin. Sie zeigten die Überquerung der Oder, die erbitterten Straßenkämpfe in den Vororten, die Einnahme des Reichstags und die große Siegesparade in Moskau, aber auch die Verletzten und toten Soldaten und das Leid der Zivilbevölkerung. Viele Aufnahmen gelten heute als Meilensteine der Kriegsberichterstattung. *Berlin* war aber auch eine unverhohlene Huldigung des sowjetischen Diktators Josef Stalin. Wir zeigen die ungeschnittene Originalfassung von 1945. Der DEFA-Kurzfilm *Das Mahnmahl* berichtet über die Einweihung des Sowjetischen Ehrenmals im Treptower Park am 8. Mai 1949 und stellt die Anlage mit den Marmorsarkophagen und den dort angebrachten Stalin-Zitaten vor. (jg)

Ein Tag im Juli. Berlin 1945

DO 10.10. 20 Uhr + SO 13.10. 18.30 Uhr • Einführung: Jeanpaul Goergen

BRD 1975, R: Jost von Morr, John Lionel Bandmann, 45' • 16 mm

Berlin nach einem Bombenangriff 1944 / Köln nach einem Bombenangriff
(Archivtitel), D 1944, 23' • 35 mm, stumm

Während des Krieges nicht veröffentlichte und nur stumm überlieferte Wochenschau-Aufnahmen dokumentieren die schweren Bombenschäden und die Aufräumarbeiten in Berlin und Köln. Kurz nach dem Einzug der Amerikaner im Sommer 1945 in das von der Roten Armee befreite Berlin hielten US-Kameramänner auf 16mm-Farbfilm das Leben in der Stadt fest. 1975 wurden diese Aufnahmen wiederentdeckt und von John Lionel Bandmann und Jost von Morr für die Berliner Produktionsgesellschaft Chronos-Film bearbeitet. Flugaufnahmen zeigen Berlin als eine gespenstige Ruinenlandschaft. Die unbekanntem Kameraleute interessieren sich vor allem für die Hauptsehenswürdigkeiten, stellen in Interviews aber auch Einzelschicksale vor. Sie beobachteten die russischen Soldaten, eine britische Militärparade und die Ankunft des amerikanischen Präsidenten Truman in Gatow. Erste Zeitungen erscheinen, einige Straßenbahnen verkehren wieder und während man am Kurfürstendamm wieder flaniert, bilden die Trümmerfrauen Eimerketten, um den Schutt wegzuräumen. (jg)



Berlin im Aufbau – DEFA-Filme aus Berlin 1945–1949

Filmreihe

Die DEFA-Stiftung präsentiert in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino dreizehn preisgekrönte sowie bisher weitgehend unbekannte Filme aus der Zeit von 1945 bis 1949 mit dem Drehort Berlin – Sowjetische Besatzungszone. Darunter sind Klassiker wie *Die Mörder sind unter uns* (1946) von Wolfgang Staudte, aber auch Dokumentarfilme wie *Und alles wird wieder gut!* (1947, Willy Zeunert) über die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes. Als Zeitdokumente vermitteln die ausgewählten Filme auf einzigartige Weise Einblicke in die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Zustände Berlins in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Höhepunkt der Retrospektive BERLIN IM AUFBAU ist der Film- und Diskussionsabend zum Thema „Das DEFA-Filmerbe im digitalen Zeitalter“ am 27. Oktober 2013, dem UNESCO-Welttag des audiovisuellen Erbes.

Die Filmreihe BERLIN IM AUFBAU konnte dank einer Förderung durch den Hauptstadtkulturfonds und in Kooperation mit der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen realisiert werden.



Gefördert durch:



Die Mörder sind unter uns

FR 18.10. 20 Uhr + SA 26.10. 21 Uhr • Einführung am 18.10.: Ralf Schenk

D (Ost) 1946, R/B: Wolfgang Staudte, K: Friedl Behn-Grund, Eugen Klagemann, D: Wilhelm Borchert, Hildegard Knef, Arno Paulsen, 81' • 35 mm

Vorfilm:

Mahnung und Verpflichtung D (Ost) 1948, R: Max Jaap, K: Bruno Timm, 9' • 35 mm



Mit neuem Lebenswillen kehrt Susanne Wallner 1945 aus dem Konzentrationslager in die Ruinen Berlins zurück. Ihre Wohnung teilt sie mit Dr. Mertens, einem Kriegsrückkehrer, der seine furchtbaren Erinnerungen in Alkohol ertränkt. Das Zusammenleben ist erst schwierig, doch langsam entwickelt sich eine zarte Liebe, die Dr. Mertens im letzten Moment davon abhält, Selbstjustiz gegenüber einem Kriegsverbrecher zu üben, der jetzt satt und zufrieden den neuen Geschäftserfolg lebt. *Die Mörder sind unter uns* ist der erste deutsche Nachkriegsfilm. In der Hauptrolle die brillante Hildegard Knef in ihrer ersten großen Charakterrolle – ein Welterfolg. Drehorte in Berlin sind u.a. der Stettiner Bahnhof (heute: Nordbahnhof), die Kleine Andreasstraße und die Petrikirche.

Der Kurzfilm *Mahnung und Verpflichtung* entstand anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Faschismus in Berlin 1948.

Straßenbekanntschaft

SA 19.10. 18.30 Uhr + DI 22.10. 20 Uhr • Einführung am 19.10.: Ralf Forster

D (Ost) 1948, R: Peter Pewas, B: Arthur Pohl,
D: Gisela Trowe, Alice Treff, Ursula Voß, 100' · 35 mm

Vorfilm: So darf es nicht mehr weitergehen

DDR 1949, R: Bruno Kleberg, B: Feodor Pappe, 6' · 35 mm



Dem entbehrungsreichen Dasein der Nachkriegszeit möchten viele entfliehen, auch die zwanzigjährige Erika. Sie lernt den Zeitungsreporter Walter kennen, der sich in sie verliebt. Ein angenehmes Leben kann er ihr nicht bieten, dennoch zieht sie zu ihm.

Abends geht sie ohne ihn aus und macht zahlreiche Männerbekanntschaften, die ihr ein wenig „Luxus“ einbringen: Seidenstrümpfe, Konfekt und Ähnliches. Allerdings auch eine Geschlechtskrankheit, wie sich bei einer Gesundheits-Razzia herausstellt ... Drehorte sind u.a. Berlin-Mitte und Berlin-Moabit.

Der kurze Spielfilm *So darf es nicht mehr weitergehen* spricht sich gegen Schwarzmarkt und Schiebergeschäfte aus. Wohnungsnot und Kleidungs-mangel werden dem „Luxus“ im westlichen Teil Berlins gegenübergestellt.

Die Kuckucks

SO 20.10. 19.30 Uhr + DO 24.10. 20 Uhr • Einführung am 20.10.: Günter Agde

D (Ost) 1949, R: Hans Deppe, B: Robert A. Stemmle, Marta Moyland,
K: Robert Baberske, Walter Roßkopf, D: Ina Halley, Rainer Penkert, Carsta Löck,
92' · DCP

Vorfilm: Tiergestalt DDR, R: 1949, R/B: Fritz Brunsch,

K: Werner Bergmann, Kurt Manke, Wolf Göthe, 13' · 35 mm



Im Krieg sind die Eltern gestorben, jetzt muss die 18-jährige Inge Kuckert sich und ihre vier jüngeren Geschwister irgendwie alleine durchbringen. Schon die Suche nach einer Unterkunft ist schwer

im zerstörten Berlin, niemand will die Rasselbande haben. Eine heruntergekommene Villa im Grunewald scheint geeignet, als künftiges „Kuckucksnest“ in Stand gesetzt zu werden, und die Fünf machen sich sofort mit Feuereifer an den Ausbau. Doch ein gewisser Herr Schultz, seines Zeichens „Verfügungsberechtigter“, hat andere Pläne mit dem Gebäude ... Mit 4,7 Millionen Zuschauern war *Die Kuckucks* einer der erfolgreichsten DEFA-Kinderfilme. Der Kurzfilm *Tiergestalt* portraitiert die zoologischen Gärten in Berlin und Leipzig.

Freies Land

SA 26.10. 18.30 Uhr + DI 29.10. 20 Uhr

Einführung am 26.10.: Manfred Kittel + Einführung am 29.10.: Andreas Kossert

D (Ost) 1946, R: Milo Harbich, B: Milo Harbich, Kurt Hahne,
K: Otto Baecker, D: Ursula Voß, Fritz Wagner, Herbert Wilk, 75' · DCP

Vorfilme:

Berlin im Aufbau D (Ost) 1946, R: Kurt Maetzig, B: Marion von Keller, 22' · 35 mm

Und alles wird wieder gut! D (Ost) 1947, R: Willy Zeunert, K: Ewald Krause,
23' · 35 mm



Endlose Flüchtlingstrecks durchziehen nach Kriegsende das Land auf der Suche nach einer neuen Heimat. In einem Rittergut nehmen ausgemergelte Männer und Frauen ihre Besitzurkunden für den aufgeteilten Boden des nach Westen geflohenen Gutsherrn entgegen. Unter ihnen ist die junge Umsiedlerin Jeruscheit, die ihre Kinder verloren hat und deren Mann vermisst ist. Doch nun arbeitet man, baut auf, hilft sich gegenseitig. Und eines Tages findet auch Jeruscheits Mann zu ihr zurück.

Kurt Maetzig's Film *Berlin im Aufbau* fragt provokant, ob der Aufbau angesichts des Ausmaßes der Zerstörungen sinnvoll ist. Gleich im Anschluss wird dessen Fortschritt in atemlosem Tempo gezeigt: die Frankfurter Allee mit der ersten Berliner Schnellverkehrsstraße, die wieder in Betrieb genommenen U-Bahnstationen Nollendorferplatz und Gleisdreieck sowie die privat angelegten Gemüseärten im völlig zerstörten Tiergarten.

Und alles wird wieder gut! berichtet über die mühevollen Arbeit des Suchdienstes des Deutschen Roten Kreuzes in Berlin, Kanonierstraße 38.

SO 27.10. 19.30 Uhr

Das DEFA-Filmerbe im digitalen Zeitalter



Viele DEFA-Filme sind bereits über 60 Jahre alt. Das Filmmaterial ist oftmals durch Alterung und Nutzung beschädigt. Es entspricht nicht den aktuellen Sehgewohnheiten des Publikums. Wie können diese Filme im digitalen Zeitalter trotzdem der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden? Welche Herausforderungen sind damit verbunden? Wie kann das Publikum einbezogen werden und helfen? Welchen Anteil kann und muss die Politik am Schutz und an der Erhaltung der bewegten Bilder haben?

Am 27. Oktober 1980 verabschiedete die UNESCO die „Empfehlung zum Schutz und zur Erhaltung bewegter Bilder“. Film, Fernsehen und Radio gehören zum internationalen kulturellen Erbe. Sie bilden und erhalten die kulturelle Identität einer Gesellschaft und sind länderübergreifend Ausdruck der Kreativität, des Wissens und der Erinnerung. Am 27. Oktober 2013, dem diesjährigen UNESCO-Welttag des audiovisuellen Erbes, steht die Zukunft des DEFA-Filmerbes im digitalen Zeitalter zur Diskussion.

An dem Gespräch nehmen teil: Günter Jordan (Filmwissenschaftler), Hans Helmut Prinzer (Kurator des Hauptstadtkulturfonds), Stefanie Eckert (Referentin des Vorstands der DEFA-Stiftung) und Martin Koerber (Leiter des Filmarchivs der Deutschen Kinemathek). Die Moderation hat Jörg Frieß (Leiter des Zeughauskinos).

Die Brücke

SO 27.10. • im Anschluss an die Podiumsdiskussion

D (Ost) 1949, R/B: Arthur Pohl, K: Fritz Arno Wagner, D: Fritz Wagner, Arno Paulsen, Steffie Spira, 85' • DCP

Eine Gruppe von Umsiedlern kommt in eine vom Krieg verschonte Stadt. Doch die Einwohner stehen den Neuankömmlingen feindselig gegenüber. Nur die Jugend ist unvoreingenommen. Der Neffe des Bürgermeisters verliebt sich in das Flüchtlingsmädchen Hanne. Deren Vater Michaelis ist der Wortführer der Umsiedler und um freundlichere Kontakte bemüht. Doch ausgerechnet er wird Opfer der Gehässigkeit der Einheimischen. *Die Brücke*, das Regiedebüt des knapp 50-jährigen Arthur Pohl, erzählt eine Flüchtlingsgeschichte aus der Nachkriegszeit. Die DEFA griff hier die Problematik der Heimatvertriebenen auf.

Und wieder 48

DO 31.10. 20 Uhr • Einführung: Günter Jordan

D (Ost) 1948, R/B: Gustav von Wangenheim, K: Bruno Mondl, D: Inge von Wangenheim, Wilhelm Borchert, Viktoria von Ballasko, 101' • 35 mm

Vorfilme:

Botschafter des Friedens D (Ost) 1948, R: Richard Groschopp, Max Jaap, 22' • 35 mm

Die Stimme der Welt D (Ost) 1947, R: Viktor Fijalkowski, 16' • 35 mm



1948. In Berlin wird ein Film über die Märzrevolution von 1848 gedreht. Viele der Studenten, die als Statisten an den Dreharbeiten teilnehmen, halten die bürgerliche Revolution für eine recht komische Angelegenheit. So auch Heinz Althaus, der darüber mit seiner Kommilitonin Else Weber in Streit gerät, die die misslungene Revolution vielmehr als aufrechten Versuch der Bürger, eine Demokratie zu errichten, einschätzt. Die scharfen Diskussionen der beiden setzen sich auch an der Universität fort. Doch dann entdeckt Heinz zufällig in der Bibliothek ein Werk über den Revolutionsteilnehmer Gustav Adolph Schlöffel, Student wie er.

Der Kurzfilm *Botschafter des Friedens* begleitet das Alexandrow-Ensemble in Berlin. Dem Herstellungsprozess der Berliner Zeitung BZ widmet sich der kurze Dokumentarfilm *Die Stimme der Welt*.

Near Dark



Cinema Of Outsiders – Der US-amerikanische Independent-Film 1977–1989

Filmreihe

Einige der schönsten Momente des US-amerikanischen Films der achtziger Jahre finden sich an dessen Rändern. Im Schatten von immer komplexeren wirtschaftlichen Strukturen entstand in diesen Jahren ein offenes und in vielerlei Hinsicht wegweisendes Kino. Einerseits den späteren Erfolg und die Kommerzialisierung des Independent-Films vorbereitend, knüpfte das unabhängige Kino der 1980er Jahre andererseits an das New Hollywood-Kino der sechziger und siebziger Jahre sowie an Traditionslinien des Avantgarde- und Experimentalfilms an. Einen seiner zentralen Kristallisationspunkte stellte die Konfrontation mit der in der Ronald Reagan-Ära propagierten Lebensweise dar. Die von Hannes Brühwiler kuratierte Retrospektive CINEMA OF OUTSIDERS setzt 1977 mit der vom Neorealismus beeinflussten L.A. Rebellion, dem Aufkommen eines regionalen Filmschaffens und der Gründung institutioneller Strukturen ein. Ihr Ende ist auf das Jahr 1989 festgelegt. Am 3. Februar 1989 starb John Cassavetes in Los Angeles, keine zwei Wochen zuvor hatte Steven Soderberghs Debütfilm *Sex, Lies, and Videotape* am Sundance Film Festival seine Weltpremiere gefeiert.

Variety

DI 01.10. 20 Uhr • Einführung: Hannes Brühwiler

USA 1983, R: Bette Gordon, B: Bette Gordon, Kathy Acker, K: Tom DiCillo, John Foster, D: Sandy McLeod, Will Patton, Nan Goldin, 100' • 16 mm, OF

Alles beginnt – wie in so vielen unabhängigen Filmen der achtziger Jahre – mit der Suche nach Arbeit. Aus Verzweigung nimmt Christine eine Stelle in einem New Yorker Pornokino an, wo sie der männlichen Kundschaft die Tickets verkauft. Die Männer schauen sie verstohlen an oder gehen ihr aus dem Weg. Eines Tages taucht Louis auf, ein auffällig gut gekleideter, offensichtlich vermöglicher älterer Kinobesucher. Christine beginnt, sich für Louis und seine Lebensumstände zu interessieren. Dabei kommt sie seltsamen Machenschaften auf die Spur. Mit seinem bestechenden Gefühl für Orte und Bewegungen ist *Variety* ein einzigartiges Dokument des New Yorks der frühen achtziger Jahre und seiner lebendigen Kulturszene. Doch vor allem ist *Variety* ein Film über das Schauen und Begehren, erzählt aus einer feministischen Perspektive. (hb)

Near Dark

MI 02.10. 20 Uhr • FR 04.10. 21 Uhr

USA 1987, R: Kathryn Bigelow, B: Kathryn Bigelow, Eric Red, K: Adam Greenberg, D: Adrian Pasdar, Jenny Wright, Lance Henriksen, Bill Paxton, 94' • 35 mm, OF



Eine amerikanische Neuinterpretation des europäischen Vampir-Mythos, erzählt als revisionistischer Western. In einer Kleinstadt wird der junge Mann Caleb von einer Frau gebissen. Er ist fortan ebenfalls eine Kreatur der Nacht. Aus Verzweiflung und Liebe schließt er sich der Vampir-Gang an. Doch Menschen für Blut töten kann Caleb nicht, woraufhin die Vampire das Verdikt aussprechen: „He ain't one of us“.

In der Figur Caleb – weder Mensch noch Vampir und getrieben vom Wunsch, seine (leibliche) Familie vor seiner neuen (Killer-)Familie zu schützen – findet *Near Dark* ein starkes Bild für das Außenseitertum der achtziger Jahre. Neben einer markanten Western-Ikonographie trägt der Film mit seinen markigen Sprüchen, dem bombastischen Tangerine Dream-Soundtrack und der einfachen Wir-gegen-sie-Haltung seiner Figuren das Action-Kino der achtziger Jahre in sich. Interessanterweise taucht das Wort Vampir im Film nicht auf. Stattdessen wird von einer Erkrankung des Blutes gesprochen. Und hier liegt vielleicht das heimliche Bild des Films: das der sich immer weiter ausbreitenden AIDS-Epidemie. (hb)

Wir zeigen eine Kopie des Österreichischen Filmmuseums.

Parting Glances

DO 03.10. 20 Uhr

USA 1986, R/B: Bill Sherwood, D: Richard Ganoung, John Bolger, Steve Buscemi, 90' • 16 mm, OF



Einer der wenigen Filme, der das urbane Lebensgefühl schwuler Männer anspricht und zu einem wichtigen Wegbereiter für das New Queer Cinema der neunziger Jahre wurde, und zugleich einer der ersten Spielfilme, der AIDS direkt thematisierte. Regisseur Sherwood erzählt von Robert und Michael, einem schwulen Paar, das in New York lebt. Robert fährt im Auftrag einer Gesundheitsorganisation für zwei Jahre nach Afrika. Michael bleibt in New York und kümmert sich um seinen Ex-Freund Nick, der an AIDS erkrankt ist. Die Handlung erstreckt sich über die letzten gemeinsamen 24 Stunden: man feiert, trifft Freunde und versucht, sich auf die kommende Trennung vorzubereiten. Im Gegensatz zu den meisten damaligen Filmen werden die schwulen Figuren in *Parting Glances* nicht überzeichnet, sie erscheinen auch nicht gequält. Vielmehr ist der Film trotz seines sehr ernstesten Themas überraschend optimistisch. Dies erstaunt umso mehr, wenn man bedenkt, dass die Reagan-Administration der sich immer stärker ausbreitenden AIDS-Epidemie denkbar gleichgültig gegenüber stand. 1990 starb Bill Sherwood an den Folgen von AIDS, *Parting Glances* blieb sein einziger Film. (hb)

Sleepwalk

SA 05.10. 19 Uhr + SO 13.10. 20.30 Uhr

USA 1986, R: Sara Driver, B: Kathleen Brennan, Sara Driver, Lorenzo Mans, K: Jim Jarmusch, Frank Prinzi, D: Suzanne Fletcher, Ann Magnuson, Stephen Chen, 78' • 35 mm, OmU



Sara Drivers *Sleepwalk* und Bette Grodons *Variety* zeigen uns ein New York, das heute im Zuge diverser Gentrifizierungswellen verschwunden ist. Zusammen mit Jim Jarmusch gehört Driver

zu den zentralen Figuren einer New Yorker Kunstszene, die sich in den siebziger Jahren in der Lower East Side angesiedelt hatte. *Sleepwalk* beginnt mit der Darstellung eines gewöhnlichen Lebens und endet in einem traumartigen Zustand, der wohl am ehesten dem des Trance-Films entspricht. Die alleinerziehende Mutter Nicole, die fließend Mandarin spricht, wird von dem mysteriösen Dr. Gou beauftragt, ein seltsames Manuskript zu übersetzen. Kaum hat Nicole mit der Arbeit begonnen, scheinen sich die zu übersetzenden Geschichten auf unerklärliche Weise in ihrem Leben und dem Leben ihrer Freunde zu materialisieren. (hb)

Something Wild

SA 05.10. 21 Uhr + DI 08.10. 20 Uhr

USA 1986, R: Jonathan Demme, B: E. Max Frye, K: Tak Fujimoto, D: Jeff Daniels, Melanie Griffith, Ray Liotta, 114' • 35 mm, OF



Jonathan Demme, ein Schüler des Exploitation-Kinos Roger Cormans, gelangen in den achtziger Jahren einige seiner schönsten Arbeiten. *Something Wild*, eine wilde Mischung aus

Screwball-Komödie und Film Noir, sticht besonders hervor. Auf einer Party trifft der Bilderbuch-Yuppie Charles auf Lulu, eine junge Frau mit Louise Brooks-Haarschnitt. Sie landen im Hotel. Wilder Handschellen-Sex, der Besuch bei Lulus Eltern und schließlich ein blutiges Aufeinandertreffen mit Lulus Ex-Freund Ray folgen. *Something Wild* ist ein rasanter Film. Mit seiner Mischung verschiedener Genres und dem blutigen Finale nimmt er Merkmale des Independent-Films der neunziger Jahre vorweg. Gleichzeitig unterscheidet sich *Something Wild* gerade in seiner Darstellung der USA. „Show real people in a real colorful time“, dieser Devise sollte Demmes Film folgen, und tatsächlich zeichnet *Something Wild* das farbenfrohe Bild einer Gesellschaft, die tief durch multikulturelle Einflüsse geprägt ist. (hb)
Wir zeigen eine Kopie des Österreichischen Filmmuseums.

Love Streams

SO 06.10. 19.30 Uhr + MI 09.10. 20 Uhr

USA 1984, R: John Cassavetes, B: John Cassavetes, Ted Allan, K: Al Ruban, D: Gena Rowlands, John Cassavetes, Diahnne Abbott, 141' • 35 mm, OmU



Love Streams ist einer der schönsten Filme von John Cassavetes, gleichzeitig ist es wohl auch sein härtester. Die von Gena Rowlands und Cassavetes gespielten Geschwister Robert und Sarah

kämpfen aus unterschiedlichen Gründen mit ihren Leben. Der Schriftsteller Robert versteckt sich vor jeglicher Verantwortung, sucht Zuflucht im Alkohol und bei Prostituierten. Sarah dagegen leidet unter der Tatsache, dass ihre Tochter lieber bei ihrem Vater wohnt als bei ihr. Trost scheinen die beiden Geschwister einzig in ihrer Zweisamkeit zu finden. Wie in anderen Filmen Cassavetes steht die Familie bzw. deren Abwesenheit im Mittelpunkt. „Ich dachte: Was ist man ohne Familie? Was bedeutet das? Wenn nur ein Mensch übrig ist, was macht man mit ihm? Wie drückt man Liebe aus? Oder stirbt man, ohne jeweils etwas ausgedrückt zu haben? Das schien mir sehr interessant – nicht als kommerzieller Stoff, sondern als Untersuchung einer Frage, die wirklich zählt.“ (John Cassavetes). (hb)

Killer of Sheep

FR 11.10. 19 Uhr

USA 1977, R/B/K: Charles Burnett, D: Henry Gayle Sanders, Kaycee Moore, Charles Bracy, Angela Burnett, 83' • 35 mm, OF



Burnetts erster Film *Killer of Sheep* ist ein Filmjuwel, fragil, zärtlich und von bitterer Schönheit. Im Zentrum der Handlung steht Stan, ein im Schlachthaus arbeitender Mann, der die dortige Belastung

kaum erträgt. Ausgehend von Stans Leben betrachtet Burnett den Alltag der Bewohner von Watts, einem vor allem von Afroamerikanern bewohnten Stadtteil von Los Angeles. Burnett war treibende Kraft einer Gruppe afroamerikanischer Filmemacher, die in den siebziger Jahren ein Kino schufen, das heute unter dem Begriff L.A. Rebellion bekannt ist. „Burnetts Porträt einer afroamerikanischen Arbeiterfamilie ist die heroische Demystifikation einer durch die industriellen Medien geschaffenen Vernachlässigung oder Ausbeutung, die nicht nur die schwarze, sondern die gesamte Arbeiterklasse betrifft. Gleichzeitig vermittelt der Film die Ahnung eines alternativen Kinos, das durch die Gemeinschaft inspiriert und getragen wird.“ (David E. James) (hb)

Bell Diamond

FR 11.10. 21 Uhr

USA 1987, R/B/K: Jon Jost, D: Marshall Gaddis, Sarah Wyss, Terrilyn Williams, Pat O'Connor, 96' • 35 mm, OmU



Jon Jost ist *der* Außenseiter des US-amerikanischen Kinos. Indem er in seinen Filmen narrative Konventionen hinterfragt und für seine Zwecke neu formuliert, wird er oft mit Jean-Luc Godard

oder Bertolt Brecht verglichen. Wie in seinen anderen Filmen arbeitet Jost auch in *Bell Diamond* überwiegend mit Laiendarstellern, die ihre Dialoge größtenteils improvisieren. Der dokumentarisch-essayistische Charakter des Films wird durch den Verzicht auf Kulissen unterstrichen und dadurch, dass die Handlung zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Cathy Dolan hat genug von ihrem Mann Jeff, einem Vietnam-Veteran, der seine Tage mit Biertrinken und dem Schauen von Baseball-Spielen verbringt. Sie möchte ihn verlassen, wirft ihm Impotenz vor, wünscht sich ein Kind. Als sie für Monate verschwindet und schließlich Jeff wieder anruft, ist Cathy hochschwanger. (hb)

Bless Their Little Hearts

SA 12.10. 19 Uhr

USA 1984, R: Billy Woodberry, B/K: Charles Burnett, D: Nate Hardman, Kaycee Moore, Angela Burnett, 84' • 16 mm, OF

Charlie Banks, seit Jahren ohne Arbeit, versucht seine Ehe zu retten und die Familie zusammen zu halten. Wie in Burnetts Film *Killer of Sheep* geht es in *Bless Their Little Hearts* um die Frage, welchen Stellenwert die Arbeit in unserem Leben einnimmt. „Zusammen mit *Killer of Sheep* ergibt *Bless Their Little Hearts* einen wegweisenden Zweiteiler über die Arbeit als Feuerprobe für den amerikanischen Charakter – entweder in ihrem Überfluss oder in ihrer Abwesenheit“, schrieb der Filmkritiker Jim Ridley.

Billy Woodberrys Film ist ein Höhepunkt der neorealistischen L.A. Rebellion, die in den siebziger Jahren entstanden ist und zu denen neben Woodberry und Burnett auch Julie Dash, Haile Gerima, Larry Clark (nicht zu verwechseln mit dem Fotografen) und Jamaa Fanaka gehören. *Bless Their Little Hearts* markiert zugleich einen Höhe- und Endpunkt, denn der Traum von einem aus der afroamerikanischen Gemeinschaft entspringenden Kino hatte mit zu großen Hindernissen zu kämpfen. Woodberry drehte nach *Bless Their Little Hearts* keinen weiteren Spielfilm, Burnett kämpfte gegen immer größere Schwierigkeiten bei der Finanzierung seiner Filme. (hb)

Sex, Lies, and Videotape

SA 12.10. 21 Uhr

USA 1989, R/B: Steven Soderbergh, D: James Spader, Andie MacDowell, Peter Gallagher, 101' • 35 mm, OmU



Steven Soderberghs *Sex, Lies, and Videotape* markiert einen Einschnitt in der Geschichte des unabhängigen Films. Nach Jahren der Abwesenheit besucht Graham seinen alten Schulfreund und Vollblut-Yuppie John sowie dessen Frau Ann in Baton Rouge. Graham ist unfähig eine Beziehung zu führen und findet sexuelle Befriedigung ausschließlich in Videos, für die er unbekannte Frauen nach deren erotischen Vorlieben befragt. Ganz anders John: er schläft mit Cynthia, der Schwester seiner Frau, und scheint auch sonst keine moralischen Skrupel zu kennen. Grahams Videos bringen diese oberflächliche Ordnung durcheinander, nachdem zuerst Cynthia und schließlich Ann sich vor seine Kamera setzen. *Sex, Lies, and Videotape* feierte am 22. Januar 1989 auf dem U.S. Film Festival, das seit 1991 Sundance Film Festival heißt, seine Weltpremiere und wurde in der Folge zu einem der Schlüsselfilme in der Geschichte des Independent-Kinos.

„*Sex, Lies, and Videotape* war der erste Generation-X-Film, der Reagans Raubtier-Yuppies angriff und stattdessen einen sich erholenden Lügner, der zurückgezogen lebt und impotent ist, favorisiert. (...) Graham ist ein verfrühter Slacker, ziellos, ohne Geld, Karriere oder jegliche Ambitionen, dessen gesamter Besitz in den Kofferraum seines Wagens passt. Seine moralischen Bedenken und Fragen machen ihn in Soderberghs Film trotzdem zu einer noblen Figur, besonders im Vergleich zu Johns *Me Generation* und deren Käuflichkeit.“ (Peter Biskind). (hb)

Trouble in Mind

DI 15.10. 20 Uhr

USA 1985, R/B: Alan Rudolph, K: Toyomichi Kurita, D: Kris Kristofferson, Keith Carradine, Lori Singer, 111' • 16 mm, OF



Alan Rudolph, der seine Karriere als Assistent von Robert Altman Anfang der siebziger Jahre begann, entwickelte sich schnell zu einem der zentralen Filmemacher der achtziger Jahre. In seinem Retro-Fiction-Film *Trouble in Mind* kehrt der ehemalige Polizist Hawk, nachdem er seine Gefängnisstrafe wegen des Mordes an einem Gangsterboss verbüßt hat, nach Rain City zurück. Im Café seiner ehemaligen Geliebten trifft er auf Coop und Georgia, ein naives Pärchen, das nach dem Raub einer Kasse in die Stadt fliehen musste. Coop ist fasziniert von der Großstadt und dem glamourösen Leben der Kriminellen, Hawk dagegen von Georgia. Diese Grundkonstellation wird von Rudolph als ein traumartiges und fatalistisches Stück Kino-Oper inszeniert. Nichts ist dabei gewöhnlich, weder die Zeichnung seiner Figuren noch die visuelle Umsetzung. Man darf die Bilder jedoch nicht auf reinen Stilwillen zurückführen. Hier ist alles größer und verrückter. Alan Rudolph ist der große Romantiker des Kinos der achtziger Jahre, *Trouble in Mind* sein Meisterwerk. (hb)

Alambrista!

SA 19.10. 21 Uhr • Zu Gast: Sandra Schulberg

USA 1977, R/B/K: Robert M. Young, P: Sandra Schulberg u.a., D: Domingo Ambriz, Trinidad Silva, Linda Gillin, Ned Beatty, 96' • Blu-ray, OF



Die Illusion einer besser bezahlten Arbeit treibt einen mexikanischen Landarbeiter in die USA und weg von seiner Familie. Kaum hat er die Grenze überquert, offenbart sich ihm eine bittere Realität: harte Feldarbeit, schlechte Bezahlung, ein Heer illegaler Immigranten. Robert M. Youngs *Alambrista!*, 1978 in Cannes als bester Debütfilm ausgezeichnet, ist ein zentraler Film des regionalen Kinos, das Ende der siebziger Jahre entstand. Übergreifendes Merkmal dieser Filme ist der ungeschönte Blick auf ein Land, das sich politisch wie gesellschaftlich zunehmend polarisiert. *Alambrista!* sticht dabei besonders hervor, verbinden sich hier doch Youngs Ausbildung im Dokumentarfilm und sein Interesse an einer intimen Charakterstudie zu einem eindrücklichen Stück politischen Kinos. (hb)



Die Welt in Waffen – Italien

Filmreihe

In unregelmäßiger Folge erzählt die Reihe DIE WELT IN WAFFEN eine Geschichte des Zweiten Weltkriegs dies- und jenseits des 8. Mai 1945, der bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht. Dabei folgt DIE WELT IN WAFFEN weniger der Idee eines radikalen historischen Bruchs, als welcher die deutsche Kapitulation im öffentlichen Bewusstsein vor allem präsent ist. Vielmehr interessiert sie sich für eine Zusammenschau von Konflikten, die mit der Niederlage der deutschen Wehrmacht und dem Ende des nationalsozialistischen Vernichtungsprogramms keineswegs gelöst waren und die die Geschichte Europas und der Welt auf unabsehbare Zeit prägten. Anlässlich des 70. Jahrestags des Waffenstillstands von Cassibile widmet sich das dritte Programm der Reihe, das in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Berlin stattfindet, der Geschichte Italiens. DIE WELT IN WAFFEN wird kuratiert von The Canine Condition.

Paisà

SO 01.09. 19.30 Uhr • Einführung: Fabian Tietke

I 1946, R: Roberto Rossellini, B: Klaus Mann, Marcello Pagliero, Sergio Amidei, Federico Fellini, Roberto Rossellini, Vasco Pratolini, K: Otello Martelli, D: Carmela Sazio, Robert Van Loon, Alfonsino Pasca, 134' • 35 mm, OmU

Eintritt
frei



Rossellinis zweiter Film seiner Kriegstrilogie erzählt in sechs Episoden die Geschichte Italiens in der Zeitspanne zwischen der alliierten Landung auf Sizilien im Juli 1943 bzw. dem Putsch der faschistischen Eliten gegen Mussolini und dem nahenden Ende des Krieges im Winter 1944. Im Zentrum von *Paisà* stehen die Beziehungen zwischen den vor allem amerikanischen Truppen und der italienischen Bevölkerung, deren gemeinsamer Kampf gegen die Deutschen und die oft verschlungenen Wege der Verständigung und Annäherung. Eine nicht reibungslose Kommunikation begleitete *Paisà* auch bei der Berichterstattung – nach der deutschen Premiere meldete das Magazin *Der Spiegel*: „Der Regisseur heißt Roberto Rossellini. Er ist jetzt für die Defa verpflichtet.“ (33/1947). (ft)

Mit freundlicher Unterstützung des Centro Sperimentale Cinematografia-Cineteca Nazionale.

Italiani brava gente Italiener, gute Menschen

DI 02.09. 20 Uhr

I/UdSSR 1964, R: Giuseppe De Santis, B: Giuseppe De Santis, Ennio De Concini, Sergej Smirnov u.a., K: Antonio Secchi, D: Arthur Kennedy, Andrea Checchi, Tatjana Samoilova, Peter Falk, 139' • 35 mm, OmeU

Ein zugleich kraftvoller und obskurer Film. Statt die Beteiligung am Krieg an der Ostfront in den Mittelpunkt zu stellen, konzentriert sich *Italiani brava gente* auf die Verbrüderung kriegsunlustiger Italiener mit der geschundenen Sowjetbevölkerung. De Santis Schilderung der Kriegserfahrungen italienischer Soldaten in der Sowjetunion weist den Regisseur damit als einen der wichtigsten kommunistischen Filmemacher im Italien der Nachkriegszeit aus. *Italiani brava gente* kommt einem Denkmal für die im Krieg unter die Räder Geratenen und deren Widerstand gleich. Trotzdem konnte sich die italienische Nachkriegsgesellschaft, die sich für die Kriegsverbrechen an der Ostfront ebenso wenig interessierte wie für die Kolonialkriege, nicht mit *Italiani brava gente* anfreunden. – „Ein Volkstotenlied, gesummt von einem, der sich mittlerweile so fremd vorkam und unerwünscht wie die italienischen Invasoren auf der Sowjet-Erde.“ (Olaf Möller). (ft)

La donna nella Resistenza

DI 03.09. 20 Uhr • Einführung: Cecilia Valenti

I 1965, R: Liliana Cavani, K: Mario Dolci, Kommentar: Paolo Glorioso, Mitarbeit: Rina Macrelli, Erzähler: Riccardo Cucciolla, 48' • BetaSP, OmU



Anfang der 1960er Jahre realisierte Liliana Cavani für das italienische Fernsehen eine Reihe von zeithistorischen Dokumentationen. Die heute bekannteste Produktion ist *La donna nella Resistenza*, Cavanis feministische Intervention in den Prozess der Mystifizierung der Resistenza. Während der bewaffnete Kampf der meist männlichen Partisanen nach 1945 landesweit Anerkennung fand, wurde der Beitrag, den Frauen im Kampf gegen die deutschen Besatzer und die verbliebenen italienischen Faschisten leisteten, zumeist vernachlässigt. In den Interviews mit Frauen, die „ohne Waffen im Krieg“ (Anna Maria Bravo) waren, wies Liliana Cavani vor allem auf die spontane Beteiligung vieler Frauen aus Norditalien hin. (ft)

Mit freundlicher Unterstützung von Rai und Cristaldi Film.

PUBLIKATION ZUM THEMA

Herausgegeben von Wolfgang Storch und Klaudia Ruschkowski im Auftrag der Stiftung Deutsches Historisches Museum



Deutschland – Italien. Aufbruch aus Diktatur und Krieg erschienen im Sandstein-Verlag Dresden, März 2013, 396 Seiten mit 273 Abbildungen, Format 28×21cm, Klappenbroschur, 48 €

www.dhm.de/shop

Il dito nella piaga

Die Leoparden kommen

FR 06.09. 21 Uhr

I 1969, R: Tonino Ricci, B: Piero Regnoli, Tonino Ricci, K: Sandro Mancori, M: Riz Ortolani, D: Klaus Kinski, George Hilton, Ray Saunders, Betsy Bell, 98' • 35 mm, DF



Nachdem die Hinrichtung der beiden Marodeure Brian Haskins (Klaus Kinski) und John Grayson (Ray Saunders) fehlgeschlagen ist, sind die beiden zum Tode Verurteilten und der kommandierende

Offizier des Erschießungskommandos auf der Flucht, sowohl vor den Deutschen wie auch vor den Amerikanern. Riccis Versuch, das in allen europäischen Ländern populäre Thema „Zweiter Weltkrieg“ mit der Bildsprache des Italowesterns zu verbinden, stößt bei der Kritik auf wenig Gegenliebe. Das Filmlexikon Zweitausendeins schreibt: „Westernähnlicher Kriegsfilm, der seine Schießwütigkeit vergeblich durch aufgesetzte kritische Äußerungen zu übertünchen versucht.“ – Filme wie Riccis schufen jedoch die Grundlagen einer europäischen Erinnerungskultur: Dass unter anderem ein deutscher Schauspieler (Kinski), ein US-B-Star (Saunders) und ein Italowestern-Schauspieler (Hilton) die Rolle von US-Soldaten übernahmen, die auf Nazis schossen und sich am Ende gegen den Krieg aussprechen, verkleisterte die Geschichte der Kriegsteilnehmer so sehr, dass damit alle leben konnten. (ft)

La conquista dell'impero

Die Eroberung des Imperiums

SO 08.09. 20.30 Uhr

I 1973, R: Ugo Gregoretti, 80' • 16 mm, OmU

Seit der Beteiligung des faschistischen Movimento sociale italiana an einer italienischen Regierung Anfang der 1960er Jahre gewann die Auseinandersetzung mit dem Faschismus zwischen 1922 und 1943/5 an Bedeutung für die italienische Politik. Diese Verlagerung schlug sich auch in einer Reihe von filmischen Arbeiten zu den Bildwelten des Faschismus nieder. *La conquista dell'Impero* ist die kritische Auseinandersetzung mit dem 1937 entstandenen Propagandafilm *Italia vittoriosa* (Siegreiches Italien), der unter den Exilitalienern vor allem in den USA für den italienischen Überfall auf Äthiopien werben sollte. Der Regisseur dieser filmischen Analyse gehört zu den wichtigsten und heute im Ausland weitgehend vergessenen Regisseuren aus dem Kontext der italienischen Neuen Linken. (ft)



DOKU.ARTS – Second Hand Cinema

Werkschau

Das zweiteilige Projekt DOKU.ARTS – Second Hand Cinema beginnt in diesem Jahr mit einer Werkschau aus 22 Dokumentar- und Kompilationsfilmen zur Kunst und über Künstler aus 17 Ländern. Eine weitere Werkschau und eine internationale Fachtagung folgen im September und Oktober 2014. Als zeitbasiertes Medium ist der Dokumentarfilm prädestiniert dafür, Momente des künstlerischen Schaffens festzuhalten und zu rekonstruieren. DOKU.ARTS präsentiert in diesem Jahr vor allem Kompilationsfilme und neue Dokumentarfilme, die mit Archivmaterial umgehen. Insbesondere Filmemacher aus dem Mittelmeerraum haben sich in den letzten Jahren in ihrer künstlerischen Praxis mit Archiven, *found footage* und dem Internet auseinandergesetzt. DOKU.ARTS widmet sich daher 2013 in einem regionalen Schwerpunkt den Künsten und der Kultur der nordafrikanischen Länder ebenso wie der lebendigen Kunst- und Filmszene des arabischen Raumes.

Kurator der Werkschau ist Andreas Lewin, der Festivalleiter von DOKU.ARTS. Die aktuelle Gäste- und Moderatorenliste finden Sie unter:

 www.doku-arts.de

gefördert durch die

**DOKU.
ARTS**

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Allianz
KulturStiftung

Partner

BERLIN
ART
WEEK
17.–22. SEP 2013

arte

Room 237

MI 11.9. 20 Uhr + DI 17.9. 20 Uhr

Eröffnung am 11.9.: Alexander Koch + Andreas Lewin • Zu Gast: Rodney Ascher
USA 2012, R/S: Rodney Ascher, M: William Hutson, Jonathan Snipes,
P: Tim Kirk, 104' - DCP, OmU



Als Hauptkriterium für einen Klassiker gilt das Vorhandensein mehrerer Bedeutungsebenen, mit denen sich das filmische Werk gegen eine vorschnelle Entschlüsselung sperrt. Hier setzt Rodney Aschers Dokumentarfilm über Stanley Kubricks berühmten Horrorfilm *The Shining* (1980) an. Ascher lässt fünf Kommentatoren zu Wort kommen, die ihre je unterschiedliche Sicht auf den Film vorstellen. Wir sind eingeladen, die verschiedenen Lesarten gegeneinander abzuwägen, und geraten in einen spannenden und witzigen interpretatorischen Strudel. Ein Labyrinth der Zeichen tut sich auf in einer spielerischen Meditation über Kubricks Film. Denn im Gegensatz zu einer konventionellen Aneinanderreihung von *talking heads* erreichen uns in *Room 237* die Argumente in konkreter visueller Form. Ascher erweist sich dabei als ein großer Kenner der Filmgeschichte, und seine Verwendung weiterer Filmpassagen, wie beispielsweise aus F. W. Murnaus *Faust* (1926), untermauert auf faszinierende Weise Kubricks Beziehung zur großen europäischen Tradition des Unheimlichen und Erhabenen.

Neither this film, nor any view or opinion expressed in it, nor the context in which film footage and images are used, is approved or endorsed by, or is in any way associated with, the Kubrick 1981 trust, Stanley Kubrick's family, Warner Bros. Entertainment inc., or anyone else connected with the making of the motion picture *The Shining* ("The Shining Filmmakers"). The views and opinions expressed in this documentary film are solely those of the commentators in it and do not reflect the views of Stanley Kubrick or The Shining filmmakers.

Fürchtgott Steinreich

DO 12.9. 20 Uhr • Zu Gast: Julia Alberti + Sandra Fiedler

D 2011, R: Julia Alberti, Sandra Fiedler, K: Justyna Feicht, S: Julia Alberti, Sandra Fiedler, M: TheIncognito Traveller, Nils Hoffmann, V.O.M., Johann Bourquenez Trio, P: Filmwerkstatt Düsseldorf, Film- und Medienstiftung NRW, 26' • **Blu-ray**

„Das ist die Geschichte eines Mannes, der nie den geraden Weg ging. Einer, der für den Erfolg der Anderen arbeitete und sich selbst dabei vergaß.“ (Julia Alberti und Sandra Fiedler). Die Kunstgeschichte erzählt die Geschichte der Erfolgreichen, auch wenn mancher erst posthum dazu erklärt wird. Karl Böcker, genannt Charly, inzwischen Mitte 70, ist einer von jenen, denen der große Durchbruch nie gelungen ist – zu sehr stand er im Schatten von Anderen, deren Arbeit er als Assistent unterstützte. „Halt die Graphik hoch“, hatte ihm ein Kunstprofessor geraten, als er im Alter von 45 Jahren das Studium an der Düsseldorfer Akademie begann. Charly hielt sich an den Rat und blieb der Graphik treu – einem Handwerk, das bald im Abseits einer schnelllebigen Zeit verschwand. Eine Hommage an ein Düsseldorfer Künstlerleben zwischen Ratinger Hof und Kunstakademie, Altbier und Afghanistan. *Fürchtgott Steinreich* wird zusammen mit *Tadao Ando: Von der Leere zur Unendlichkeit* gezeigt.

Tadao Ando: Von der Leere zur Unendlichkeit

DO 12.9. 20 Uhr • Zu Gast: Mathias Frick + Volker Sattel

D 2013, R: Mathias Frick, K: Volker Sattel, S: Marc Accensi, M: Christian Conrad, P: Credo Film, 52' • **Blu-ray, OmU**



Kaum ein Architekt versteht es so gut, die Gegensätze von Moderne und Tradition in seiner Arbeit in Einklang zu bringen, wie der japanische Autodidakt Tadao Ando, der nicht nur in seiner Heimat wie

ein Popstar verehrt wird. Obwohl stets umgeben von einem Hofstaat zuvorkommender Assistenten und ehrfürchtiger Bewunderer, hat sich der Pritzker-Preisträger ohne Universitätsabschluss eine gewisse Selbstironie bewahrt. Wir begleiten Ando in seinem Büro-Alltag in Osaka zwischen eifrigen Angestellten ebenso wie bei Vorträgen vor tausenden Zuhörern.

Die sorgfältig kadrierten Einstellungen des Films (beeindruckende Kameraarbeit von Volker Sattel) zeigen einige der Meilensteine seines Schaffens und offenbaren eine unerwartete Harmonie zwischen Seerosen und Sichtbeton. Dem Filmemacher und Architekten Mathias Frick gelingt ein fachkundiger und faszinierender Einblick in die Welt des eigenwilligen Stararchitekten, der sich nicht zurückhält mit seiner kritischen Einschätzung der aktuellen Architektur- und Kulturlandschaft.

Enzo Avitabile Music Life

FR 13.9. 19 Uhr • Zu Gast: Davide Azzolini

I 2012, R: Jonathan Demme, K: Enzo Pascolo, S: Giggio Franchini, M: Enzo Avitabile, P: Davide Azzolini, 80' • **DCP, OmeU**

Enzo Avitabile ist ein charismatischer Komponist, Sänger und Saxophonist, der zu den führenden Persönlichkeiten der Weltmusikszene gehört. Er hat mit Musikern aus der ganzen Welt zusammengearbeitet, darunter aus Palästina, Armenien, Pakistan und dem frankophonen Afrika. Jonathan Demmes Film stellt uns den sympathischen Neapolitaner vor und ermöglicht uns anhand einer Reihe einfühlsam inszenierter Aufnahmesessions, die enorme Bandbreite seines musikalischen Talents kennenzulernen. Als Connoisseur und Künstler hat Avitabile eine große Sammlung exotischer Blas-, Saiten- und Schlaginstrumente zusammengetragen, die er uns auf einer Führung durch sein Studio vorstellt – einem wahrhaftigen Klanglabor. Kein Instrument scheint ihm fremd zu sein. Avitabiles wahres Genie liegt jedoch in seiner italienischen Warmherzigkeit. Wo immer er hinkommt, schmiedet er Freundschaften und überwindet Hemmschwellen. Dem zugrunde liegt seine feste Überzeugung, dass Musik die Kraft hat, der Welt Frieden zu bringen.

La guerra dei vulcani

Bergman and Magnani: The War of the Volcanoes

FR 13.9. 21 Uhr • Zu Gast: Francesco Patierno

I 2012, R: Francesco Patierno, S: Renata Salvatore, M: Santi Pulverenti, P: Todos Contentos y Yo Tambien RAI Cinema, Cinecittà Luce, 52' • **Blu-ray, OmeU**



Ende der 1940er Jahre wandte sich Hollywood-Ikone Ingrid Bergman mit einem Brief an den italienischen Regisseur Roberto Rossellini, um in einem seiner nächsten Filme mitzuspielen.

Rossellini arrangierte ein Treffen und die beiden Stars verstanden sich auf Anhieb bestens. Ein auf Stromboli spielendes Melodrama sollte das nächste Filmprojekt des Regisseurs werden – mit Bergman in der Hauptrolle. Einziges Problem: Rossellini lebte mit Anna Magnani zusammen, der berühmtesten Schauspielerin Italiens jener Zeit. Diese Melange war der Auftakt zu einem titanischen Kräfteressen in einem explosiven Liebesdreieck vor mediterraner Kulisse. Auf Rache sinnend, verkündete die eifersüchtige Magnani ein zeitgleiches Filmvorhaben unter der Regie von William Dieterle. Schauplatz war Vulcano, eine Nachbarinsel Strombolis. Patiernis Dokumentarfilm setzt raffiniert Material aus beiden Filmen ein, um jenen leidenschaftlichen Skandal zu rekonstruieren, der für kurze Zeit Italien und die Filmwelt in Atem hielt.

A Story of Children and Film

SA 14.9. 19 Uhr + SA 28.9. 17 Uhr

GB 2013, R: Mark Cousins, S: Timo Langer, M: Olivier Messiaen, Alijoscha Zimmermann, P: Mery Bell, Adam Dawtrey, 104' • DCP, OmeU

Wer meint, formale Filmanalyse sei das Gegenteil von Empathie, wer glaubt, dass die Aufmerksamkeit auf ästhetische Verfahren davon ablenkt zu sehen, was sich an eigentlichen Schicksalen auf der Leinwand entfaltet, dem sei dieser Film ans Herz gelegt – er beweist auf unpräzise Art das Gegenteil. Nur selten kommen das Wie und das Was im Meta-Kino so dialektisch daher wie in Mark Cousins' persönlich und doch sachlich fundiertem Essay über Kindheitsdarstellungen in Filmen. Der Einstieg erfolgt über Vincent van Gogh und die eigene Nichte – und schon ist man mittendrin in einem assoziativen Sternstunden-Parcours durch eine Filmgeschichte, in der albanische Produktionen Seite an Seite mit Hollywood-Blockbustern wie *E.T.* stehen. Der kindliche Blick lenkt auch unsere nun für die Mikrokosmen des Alltags maximal sensibilisierten Augen. Es ist ein leidenschaftliches, poetisches Portrait über die Abenteuer der Kindheit wie des Films: Surrealismus, Einsamkeit, Spaß, Zerstörungswut und Unbeholfenheit – gesehen in 53 ausgewählten Filmen aus 25 Ländern.

Final Cut: Hölgyeim és uraim

Final Cut: Ladies and Gentlemen

SA 14.9. 21 Uhr • Zu Gast: Judit Czakó und Nóra Richter

H 2012, R: György Pálfi, S: Judit Czakó, Károly Szalai, Nóra Richter, Réka Lemhényi, M: Balázs Barna, P: Béla Tarr, 84' • Blu-ray, OmeU



Der Zauber des Kinos, so könnte man sagen, liegt nicht in den Geschichten, die es erzählt, sondern in den menschlichen Gesten, die es beleuchtet: die Art und Weise, wie wir Raum ein-

nehmen und unserem Alltag nachgehen. Was etwa ist morgendliche Routine? Wir stehen auf, duschen, putzen uns die Zähne, begrüßen unseren Lebenspartner am Frühstückstisch. Wir gehen aus dem Haus und kehren anders gestimmt zurück. Der ungarische Regisseur György Pálfi, bekannt für exzentrische Filme wie *Hukkle* (2002) und *Taxidermia* (2006), hat nun aus einer Anthologie derartiger Gesten einen wundersamen Film erschaffen, indem er sich an über 500 existierenden Filmen „bediente“ und ihnen Ausschnitte entnahm. *Final Cut* ist eine Hommage an das „Zappen“, sei es zwischen verschiedenen Fernsehkanälen oder im Internet auf diversen Videoplattformen. Jedoch steht der Film als ein Kunstwerk für sich, das den Zuschauer auf einer traumähnlichen Reise in die Welt des Unbewussten führt.

La mémoire des anges

SO 15.9. 18.30 Uhr • Zu Gast: Luc Bourdon

CDN 2008, R: Luc Bourdon, S: Michel Giroux, M: Igor Stravinsky, Oscar Peterson u.a., P: National Film Board of Canada (NFB/ONF), 80' • Blu-ray, OmeU

Der Videokünstler Luc Bourdon erhielt vom kanadischen Office national du film den Auftrag, einen neuen Film rein aus Materialien zu gestalten, die im dortigen Archiv lagern. Auf der Suche nach einem Motiv entschied sich Bourdon für die Geschichte der Stadt Montreal der 1950er und 1960er Jahre. *La mémoire des anges* (*Das Gedächtnis der Engel*) enthält Ausschnitte aus mehr als 120 hochwertigen und exzellent fotografierten Filmproduktionen vieler wichtiger Regisseure aus Quebec, u.a. von Michel Brault, einem Pionier des *direct cinema*, dem Experimentalfilmemacher Arthur Lipsett oder Denys Arcand. Versehen mit einem hervorragendem Sounddesign und wunderbaren musikalischen Einlagen gelingt es Bourdon mit seiner Hommage, den Zauber der unzähligen Aspekte und Orte des städtischen Lebens einzufangen: Hafenarbeit, Märkte, religiöse und politische Feste, Zeitungen, Restaurants, Polizei, Feuerwehr, Verkehr, Sport, Freizeit, Kunst, Wohnen, die Toten, das Nachtleben... Somit lässt er uns eindrücklich an dem Leben einer unendlich faszinierenden Stadt teilhaben.

Of Time and the City

SO 15.9. 20.30 Uhr

GB 2008, R: Terence Davies, S: Liza Ryan-Carter, M: Ian Neil, P: UK Film Council, 74' • DigiBeta, OF

Die Geschichte des Dokumentarfilms begann in der Großstadt, die als starkes Motiv am Anfang der Filmgeschichte stand. Die Großstadt als Symphonie und Musik als strukturierendes Gestaltungselement sind wesentliche Charakteristika vieler früher Filme. Der in Liverpool geborene Spielfilmregisseur Terence Davies hat in dieser Tradition eine filmische Oper geschaffen, ein „Liebeslied oder einen Lobgesang“ auf seine Heimatstadt – jenseits von Beatles und Fußball. Die Gesamtkomposition bildet eine unerhörte und ergreifende Symphonie aus verschiedenen Elementen – seltene Archivaufnahmen und heutige Beobachtungen, die dramatische Erzählerstimme des Regisseurs, Musik u.a. von Anton Bruckner, die Stimme der rumänischen Sopranistin Angela Gheorghiu und Gedichte wie *Four Quartets* von T.S. Eliot. Die dargestellte Geschichte Liverpools zeugt von der persönlichen Verbundenheit und Auseinandersetzung des Regisseurs mit Armut, Katholizismus und Homosexualität sowie dem phönixhaften Aufstieg der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg.

Revelando Sebastião Salgado

MI 18.9. 20 Uhr + MI 25.9. 20 Uhr

BR 2012, R/K: Juliano Salgado, S: Dominique Pâris, M: Naná Vasconcelos, P: Aurora Cinematográfica, Rio Filme, Canal Brasil, 75' • **Blu-ray, OmeU**



Sebastião Salgado ist einer der berühmtesten Fotografen der Welt. 1944 in eine große Familie im ländlichen Brasilien hineingeboren, studierte er zunächst Wirtschaft in São Paulo und ging

in den späten 1960ern nach Paris, um der Diktatur zu entfliehen. Juliano Salgados ungezwungener Film über den Autodidakten wirkt sehr familiär – fast wie ein *home video*. Salgados Sohn heißt uns in der Atelierwohnung in Paris willkommen und wir inspizieren sein sorgfältig in Tausenden von Kisten verstautes Archiv. Zu Beginn seiner fotografischen Laufbahn zog es Salgado vorwiegend in Krisengebiete. Sein aktuelles Projekt *Genesis* führt ihn dagegen immer wieder in abgelegene und unberührte Regionen der Erde. Kein anderer Fotograf der letzten Jahrzehnte hat die Welt auf der Suche nach Schönem und Erhabenem selbstloser bereist. Im Film tritt Salgado als ausgezeichnete Erzähler auf, der faszinierende Anekdoten aus seiner Arbeit zum Besten gibt und interessante Einblicke in seine Kunstform vermittelt.

Lucien Hervé, photographe malgré lui

DO 19.9. 20 Uhr • Zu Gast: Gerrit Messiaen

B 2012, R/K: Gerrit Messiaen, S: Joren Desmidt, M: Ward De Vleeschouwer, P: Ingrid Messiaen, Flanders Audiovisual Fund, 55' • **DigiBeta, OmeU**

Lucien Hervé (1910–2007) gilt als einer der einflussreichsten Architekturfotografen der Welt, dessen Bilder Fotografen wie Architekten inspirierten. Als „Hausfotograf“ und Freund von Le Corbusier wurden seine Aufnahmen berühmt, die mitunter eine größere Poesie ausstrahlten als die Gebäude selbst. Mit Le Corbusier, der in Hervé die „Seele des Architekten“ sah, reiste er um die Welt. Daneben fotografierte Hervé für Architekten wie Marcel Breuer, Oscar Niemeyer, Arvo Aalto und Künstler wie Henri Matisse und Fernand Léger. In Gerrit Messiaens sensiblem Portrait gibt Hervé als Fotograf und Maler Einblick in seine künstlerischen Arbeitsweisen wie die Montagetechnik und blickt auf ein bewegtes Leben zurück: 1940 floh der in Ungarn geborene Laszlo Elkán aus einem ostpreußischen Kriegsgefangenenlager und schloss sich 1941 der Résistance in Grenoble an. Zuvor war er u.a. Modedesigner und Kommunist, nach Kriegsende zeugen zahlreiche weitere Stationen von dem gesellschaftlichen und künstlerischen Leben eines außergewöhnlichen Menschen.

Jaffa – The Orange's Clockwork

FR 20.9. 19 Uhr

IL/D/F/B 2009, R: Eyal Sivan, K: David Zarif, Rémi Lainé, Shafir Sarousi, Vincent Fooy, S: Audrey Maurion, P: Osnat Trabelsi für Trabelsi Productions, Arik Bernstein für Alma Films, 88' • **DigiBeta, OmeU**

Wer kennt sie nicht, die Jaffa-Orange? Seit Jahrzehnten ist sie lecker, gesund und weltberühmt. Selbst Stars wie Ingrid Bergman und Louis Armstrong posierten für sie. Die Geschichte der Hafenstadt Jaffa, deren Rumpf heute ein Stadtteil von Tel Aviv ist, ist Jahrtausende alt. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts war sie eine der lebendigsten und kosmopolitischsten Städte des Nahen Ostens. In ihrem Umland wurden seit Jahrhunderten Orangen kultiviert, der Export der palästinensischen Jaffa-Orangen durch den Hafen gewährleistet. Anhand von einzigartig komponiertem Archivmaterial spürt Eyal Sivan in *Jaffa – The Orange's Clockwork* der Orangen-Marke nach. Er zeigt israelischen und palästinensischen Intellektuellen und Mitarbeitern der Zitrus-Industrie alte Fotos, frühe Filmaufnahmen, Werbefilme, Plakate, politische Poster und Malerei rund um die Frucht. Sie erinnern, reflektieren und analysieren am Beispiel der Jaffa-Orangen ihre eigene Geschichte und die ihres Landes.

Pokasatelnij protsess: Istorija Pussy Riot Pussy Riot: A Punk Prayer

FR 20.9. 21 Uhr + SO 29.9. 18.30 Uhr • Zu Gast: Mike Lerner + Maxim Posdorowkin

RUS/USA 2013, R: Mike Lerner, Maxim Posdorowkin, K: Anthony Butts, S: Simon Barker, Esteban Uyarra, M: Simon Russell, P: Roast Beef Productions, 86' • **DCP, OmeU**



Im Februar 2012 inszenierte das feministische Punkrock-Kollektiv Pussy Riot, maskiert mit ihrem Markenzeichen, den grellen Sturmhauben, einen umstrittenen Auftritt in der Christ-Er-

löser-Kathedrale in Moskau. Drei Mitglieder des Kollektivs wurden gleich vor Ort verhaftet und anschließend wegen grober Verletzung der öffentlichen Ordnung angeklagt. Der auf dem Sundance-Festival ausgezeichnete Dokumentarfilm *Pussy Riot: A Punk Prayer* folgt dem Gerichtsprozess und der Verurteilung und legt dabei das menschliche Gesicht hinter der Maske der Provokation frei. Die mediale Aufmerksamkeit rund um das Ereignis war enorm. Bis heute begleiten Blogs, Twitter-Beiträge und Support-Seiten lautstark das Schicksal des Trios. Vieles davon findet sich im Film wieder, doch seine eigentliche Stärke liegt in der sensiblen Art, mit der die Regisseure die Verhandlung gefilmt haben.

Inventaris van het Moederland

Inventory of the Motherland

SA 21.9. 17 Uhr • Zu Gast: Ben van Lieshout

NL 2012, R/K: Ben van Lieshout, S: Jan Ketelaars, M: Harry de Wit,
P: Ben van Lieshout Filmproducties, 75' • DCP, kein Dialog



Moralisten seien sie, die Fotografen, so Susan Sontag, oder aber Forscher und Sammler. Sergej Prokudin-Gorskij, Mendeleev-Schüler im Chemielabor und Farbdias-Pionier, gehörte eindeutig der zweiten Kategorie an. Von 1904 an war der Fotograf im russischen Zarenreich unterwegs, zwischen 1909 und 1916 erschloss er es systematisch mit der Kamera – von Nikolaus II. mit Dunkelkammer-Zug, Dampfer, Motorboot und gar einem Ford ausgestattet. Ben van Lieshouts Film begibt sich auf die Spuren der Fotografien von damals – und wird zu einem sinnlichen, ja meditativen Ereignis, getragen von den Klängen, Geräuschen und Liedern, die der Nordwesten Russlands in aller postindustriellen Natürlichkeit aufzuweisen hat. Dabei überzeugt die intermediale Spannung zwischen den mit Dreifarbt-Technik hergestellten Fotos einerseits und dem Kino-Flanieren im klassischen Dokumentarfilmformat andererseits. Unaufgeregt still und experimentell sind diese „Ansichten“, eine Einladung zum Verweilen, Hinsehen, Nachdenken.

Les trois disparitions de Soad Hosni

The Three Disappearances of Soad Hosni

SA 21.9. 19 Uhr • Zu Gast: Rania Stephan

LB 2011, R/S: Rania Stephan, P: Joun Films, Arab Fund for Arts and Culture, 70' • DigiBeta, OmeU

Rania Stephan nähert sich in ihrem ausgezeichneten Kompilationsfilm dem Leben und den Verwandlungen der legendären ägyptischen Schauspielerinnen Soad Hosni (1943–2001). Die Zusammenstellung aus mehr als 60 VHS-Mitschnitten von Spielfilmen, in denen Hosni zwischen 1959 und 1991 auftrat, bildet eine poetische Gratwanderung auf spekulativem und biografischem Grund. Entstanden ist ein „Remix“ in drei Akten, versehen mit zahlreichen Anspielungen und Reflexionen über die „Cinderella des ägyptischen Kinos“, die sich im Alter von 58 Jahren in London das Leben nahm. Der libanesischen Filmemacherin gelingt mit ihrer rohen und spielerischen Zusammenführung der ausgewählten Filmsequenzen nicht nur eine Beschwörung des Goldenen Zeitalters des ägyptischen Kinos. Vielmehr wird die besondere Rolle Hosnis als Frau, Künstlerin und tragischer Star in der arabischen Welt in einer Weise deutlich, wie es nur das Kino darzustellen vermag.

All This Can Happen

SA 21.9. 21 Uhr + SO 29.9. 21 Uhr • Zu Gast: Siobhan Davies + David Hinton

GB 2012, R: Siobhan Davies, David Hinton, S: Danny McGuire, Matthew Killip, M: Josephine Baker, Jean-Claude Chapuis, Erik Satie, David August von Apell, NJI R. Hadji Djoeaehn, Angus Maclise, Emahoy Tségué Maryam Guebrou, P: Siobhan Davies Dance, 50' • DCP, OF



In *Der Spaziergang* (1917) des Schweizer Schriftstellers Robert Walser entdeckt der junge Erzähler über Umwege in einem Wald seinen verlorenen Lebensmut wieder. Die Choreografin

Siobhan Davies und der Filmemacher David Hinton haben sich in Filmarchive begeben und eine Fülle von historischem Filmmaterial zu einem Kunstwerk verknüpft, das uns einen neuen Zugang zu Walsers Erzählung erschließt. *All This Can Happen* besteht aus Hunderten von Stummfilmausschnitten aus jener Zeit, deren sorgfältige Collage Walsers leichtfüßige Erzählung nachzutanzten scheint. Chu-Li Shewrings elegante Klanggestaltung und der einfühlsam gesprochene Kommentar des Schauspielers John Heffernan tragen zur gelungenen Komposition bei. Ein frischer und flanierender Blick auf die bleierne Zeit des Ersten Weltkriegs, der durch seine anthropomorphen, kreatürlichen und animistischen Beobachtungen fasziniert.

Domestic Tourism II

SO 22.9. 18.30 Uhr

ET 2009, R: Maha Maamoun S: Louly Seif, P: Contemporary Image Collective, Photo Cairo 4, 62' • **DigiBeta, OmeU**

Ausgehend von einer touristischen Betrachtungsweise der Pyramiden macht sich die ägyptische Künstlerin Maha Maamoun in ihrem melodramatischen und bisweilen irrwitzigen Kompilationsfilm auf die Suche nach neuen ikonografischen Deutungen des „Wahrzeichens“ des Landes. Dieser rein aus Szenen der ägyptischen Filmgeschichte bestehende Film – von heute zurückreichend in die 1950er Jahre und wieder zurückgehend in die Jetztzeit – wird zu einer detektivischen Suche nach subtilen Botschaften. „Es interessierte mich“, erklärt Maamoun, „wie und wann dieses Symbol Ägyptens als Hintergrundfolie ins Bild kommt und inwiefern seine Instrumentalisierung und Politisierung durch die verschiedenen Regime dabei in den Blick geraten. Und wie diese minimalistischen Strukturen, die das nah gelegene labyrinthische Kairo überragen, [...] in den fortwährenden Kampf der Stadt mit ihrer eigenen Vergangenheit und Gegenwart eingebunden sind.“

Our Nixon

SO 22.9. 20.30 Uhr

USA 2013, R: Penny Lane, S: Francisco Bello, M: Hrishikesh Hirway, P: Dipper Films LLC, 84' • **Blu-ray, OF**



John Ehrlichman, H.R. „Bob“ Haldeman und Dwight Chapin gehörten zu den Mitarbeitern Richard Nixons, die ihm während seiner ersten (relativ erfolgreichen) und zweiten (desaströsen)

Amtsperiode als US-Präsident im Weißen Haus zur Seite standen. Jeder von ihnen war zudem ein leidenschaftlicher Amateurfilmer. Als die drei Männer aufgrund ihrer Verwicklungen in die Watergate-Affäre angeklagt wurden, ließ man die insgesamt 500 Super-8-Farbfilmspulen, die sie gedreht hatten, konfiszieren und in einen Tresor schließen, wo sie fast 40 Jahre lang ungesichtet blieben. Die Dokumentarfilmerin Penny Lane erhielt freien Zugang zu diesem einzigartigen Materialschatz und erstellte daraus einen Film, der Nixon in einem neuen, persönlichen Licht erscheinen lässt. Durch geschickte Kombination der Amateuraufnahmen mit den berühmten „Nixon Tapes“, die bereits öffentlich zugänglich sind, hat Lane ein Dokument erschaffen, das die beispiellose politische Episode Anfang der 1970er Jahre aus einer frischen und mitreißenden Perspektive beleuchtet.

Harry Dean Stanton: Partly Fiction

DI 24.9. 20 Uhr + FR 27.9. 19 Uhr

CH 2012, R: Sophie Huber, K: Seamus McGarvey, S: Angelo Corrao, Russell Greene, Jason Brandenberg, M: Harry Dean Stanton, Jamie James, P: Hugofilm Productions GmbH, Christian Davi, Chiemi Karasawa, Thomas Thümena, Christof Neracher, 77' • **DCP, OmU**

Harry Dean Stanton gelangte als Nebendarsteller in unzähligen Hollywood-Produktionen zu Weltruhm. In Deutschland ist er am ehesten bekannt für seinen unvergesslichen „Travis“ aus *Paris Texas* von Wim Wenders – die einzige tragende Hauptrolle, die er je gespielt hat. Wie nähert man sich einem völlig verschlossenen Schauspieler, der sich konsequent weigert, über seine Vergangenheit zu sprechen? Die in Los Angeles lebende Schweizer Schauspielerin Sophie Huber kennt Stanton seit 20 Jahren. Ihr gelingt etwas Außergewöhnliches: eine Art musikalisches *road movie*, das dem Schauspieler sein Geheimnis belässt und ihm zugleich Lebenseinsichten auf filmische Weise en passant entlockt. Exzellent fotografiert von Seamus McGarvey, lässt Huber Stanton amerikanische Volkslieder singen. Ausgewählte Filmausschnitte verstärken die melancholische und augenzwinkernde Stimmung der filmischen Reise durch die Geschichte des New Hollywood, auf der wir Wenders, David Lynch, Sam Shepard, Kris Kristofferson, Debbie Harry und als besonderem Höhepunkt Stantons Barkeeper begegnen.

Actress

DO 26.9. 20 Uhr

RC 2012, R/S: Zhao Gang, K: Zhao Gang, Qian Ge, Deng Gang, P: Zhao Gang Film Studio, Chengdu Radio and TV Station Beijing Channel Zero Media, 68' • **Blu-ray, OmeU**

Die Operntruppe von Zhao Li in der Region Sezuan steht im Mittelpunkt dieses erstaunlichen Films von Zhao Gang. Die 16-jährige Dandan träumt von einer großen Karriere als Darstellerin und will sich dem Zugriff des strengen mütterlichen Theaterbetriebs entziehen. Wir verfolgen, wie die Welt des kleinen traditionellen Theaters auf den unterschiedlichsten Ebenen langsam Risse bekommt. Bauarbeiten scheinen das Theater zum Einsturz zu bringen. Eine der Opern mündet in eine bizarr anmutende religiöse Zeremonie, bei der Dandan zur vom Publikum angebeteten Heiligenfigur wird. Die Grenzen zwischen Fiktion und Realität verschwimmen. Das Publikum, meist alte chinesische Männer, heult Rotz und Wasser. Werden wir Zeugen der vielbeschworenen Katharsis im Theater oder betrachten wir die kümmerlichen Überreste einer uralten Tradition? Ein Mikrokosmos im Umbruch. Ein meisterliches Werk des *direct cinema*, verstörend, intensiv und unmittelbar nah dran am Leben eines Theaters, das es schon bald nicht mehr so geben wird.

Trances (El Ha)

FR 27.9. 21 Uhr • Zu Gast: Ahmed El Maanouni + Izza Génini

MA/F 1981, R/K: Ahmed El Maanouni, S: Jean Claude Bonfanti, M: Nass El Ghiwane, P: Izza Génini, Ohra/Sogeav, 87' • **DCP, OmeU**

„Anfang der 1980er stieß ich zufällig auf den Dokumentarfilm *Trances* des marokkanischen Filmemachers Ahmed El Maanouni über die Band Nass El Ghiwane. Weder von dem Film noch von der Band hatte ich je zuvor gehört. Ich war von beidem sofort gefesselt. Die Musik eröffnete mir eine neue Welt. Sie erschien modern und alt zugleich. Und ihre Wirkung auf marokkanische Zuschauer, wunderschön im Film eingefangen, war faszinierend. Nass El Ghiwane hatte eine ähnlich direkte Verbindung zu ihren Zuhörern, wie man sie von Rockkonzerten im Westen her kennt, nur dass sie tiefer reichte. Als ich den Film sah, war es mir, als würde die Band ihre noch neue unabhängige Nation besingen, ihr Volk, ihre Überzeugungen, ihr Leiden, ihre Gebete. Und genau das tat sie auch. Je mehr ich Marokko kennen und lieben lernte, desto mehr beschäftigte ich mich mit ihrer Musik. Sie hat mir Augen und Ohren geöffnet, mich inspiriert, berührt, weitergebracht und meinen Sinn für das Mysterium Leben geschärft.“ (Martin Scorsese)

Transmitting

SA 28.9. 21 Uhr • Zu Gast: Gabriele Voss + Christoph Hübner

D 2013, R/K: Christoph Hübner, S: Gabriele Voss, M: Joachim Kühn, Majid Bekkas, Ramon Lopez u.a., P: Christoph Hübner Filmproduktion, 85' • **DCP, OmU**



Drei bekannte Jazzmusiker – der deutsche Pianist und Saxophonist Joachim Kühn, der marokkanische Sänger und Guembri-Spieler Majid Bekkas und der spanische Schlagzeuger Ramon Lopez – er-

füllen sich den lang gehegten Traum, vier Wochen gemeinsam in Marokko zu verbringen. Zeit für Musik, für Begegnungen und für ein neues Album. Sie mieten ein kleines Studio in Rabat und laden Gastmusiker dorthin ein. Sie fahren in die Wüste, um eine traditionelle Trommlergruppe zu treffen und mit ihnen Aufnahmen zu machen. Dazwischen finden sich Abstecher in den Alltag, Abstürze und kleine Krisen. Wo kommt man her und wo will man hin – kulturell und musikalisch, als Kollektiv und individuell? Christoph Hübner und Gabriele Voss schaffen einen Film über improvisierte Musik und die Arbeit an ihr, einen Film über die Begegnung verschiedener Kulturen, einen Film über das Fremde und das Eigene. Und – ganz einfach über gute Musik.

Maroc en Musique

drei Kurzfilme von Izza Génini

SA 28.9. 19 Uhr • Zu Gast: Izza Génini

MA/F 1989, R: Izza Génini, K: Jean Boisberanger, S: Marie-Catherine Miqueau, Sophie Gueroult, P: Ohra/SOGEAV, jeweils 26' • **16 mm, OmeU**



Die sehr reiche musikalische Tradition von Marokko ist das Thema einer Serie von kurzen Dokumentarfilmen der Produzentin und Regisseurin Izza Génini. Von den unterschiedlichsten musikalischen, volkstümlichen, religiösen Wurzeln der Rhythmen, Gesänge, Instrumente, Tänze, Rituale und Vortragsweisen erzählt Izza Génini mit großer Kenntnis und beeindruckender Schönheit.

Rythmes de Marrakech

Beim Achoura Festival in Marrakesch bebt die Medina von den Rhythmen und Klängen der Musikerinnen und Musikern der einzelnen Stadtviertel. Trommeln, Trompeten, Violinen und besonders die Stimmen seiner Einwohner verwandeln die Straßen und Plätze in magische Orte.

Louanges

Die achttägige Wallfahrt nach Moulay Idriss, einem der wichtigsten Heiligtümer des Landes, wird zu einem trancehaften musikalischen Erlebnis.

Aïta

Eine ungewöhnliche Frauenband steht im Mittelpunkt dieses Portraits: Die cheikat, fünf „Troubadour-Frauen“, lassen in ihrer Performance ihre langen Haare kreisen und stoßen aïta aus – Schreie, die zu einem Lied, zu einer Beschwörung und zu einer Überwindung eigener Grenzen werden.

Der deutsche Zeichenanimationsfilm 1930–1950

Traumschmelze

Die Zeit von 1930 bis 1950 stellt ein auffällig facettenreiches und widersprüchliches Kapitel der deutschen Animationsfilmgeschichte dar, gekennzeichnet durch Brüche und Kontinuitäten. In der Weimarer Republik betätigten sich die Zeichenfilmakteure überwiegend im Werbefilm und stießen teilweise in die abstrakte Kunstavantgarde vor. Sie waren vom US-amerikanischen Cartoon stark beeinflusst, was eine Micky-Maus-Adaption des „deutschen Disney“ Hans Fischerkoesen in *Tanztee* belegt.

In der NS-Diktatur gewann der Animationsfilm als Unterhaltungs-, Instruktions- und Propagandamittel eine größere Bedeutung, ohne dass experimentelle Ansätze gänzlich verschwanden. Die Medialisierung der Gesellschaft – auch mittels Trickfilmen für Kinder – dehnte sich auf den Heimbereich aus. Dabei blieben die Anleihen beim amerikanischen Vorbild sichtbar. Erklärtes Ziel war eine in die okkupierten Länder reichende zentralistische Industrialisierung unter dem Dach der Deutschen Zeichenfilm GmbH bzw. eines „Europäischen Zeichenfilmringes“.

Diese Träume zerschmolzen im Zweiten Weltkrieg. Herausragende Animationsfilme wie *Der Schneemann* blieben. Dazu kamen Spar-Appelle, militärische Lehrfilme und weiterhin Experimente im Privaten oder im Exil. In der Nachkriegsanimation blieb eine kritische Selbstbefragung der etablierten Akteure aus.

Bis zum 8. September 2013 ist die Ausstellung *Traumschmelze. Der deutsche Zeichenanimation 1930–1950* des Deutschen Instituts für Animationsfilm in den Technischen Sammlungen Dresden zu sehen (www.diaf.de). Das Kurzfilmprogramm versammelt wegweisende, kuriose und beispielhafte deutsche Zeichenanimationsfilme.

Einführung

Ralf Forster

Deutsches Institut für Animationsfilm DIAF

MI 04.09. 20 Uhr

Kurzfilm-Programm

Tanztee

D 1930, R: Hans Fischerkoesen,
5' · DVD

Zwei Farben

D 1933, R: Wolfgang Kaskeline,
3' · 35 mm

Die Zauberlaterne

D 1938, R: Gerd Briese,
2' · DVD, OF engl. gesprochen

Münchhausens Abenteuer bei den Türken

D 1931, R: Paul N. Peroff,
4' · 35 mm

Die Abenteuer des Frhr. Münchhausens. Eine Winterreise

D/NL 1943, R: Hans Held,
7' · DVD

Die erfrischende Pause

D 1939, R: Hans Fischerkoesen,
4' · File

Der Schneemann

D 1944, R: Hans Fischerkoesen,
13' · 35 mm

Tanz der Farben

D 1939, R: Hans Fischinger,
6' · 16 mm

Du und die Drei

D 1942, R: Curt Schumann,
5' · 35 mm

Was man liebt, das soll man schonen

D 1942, R: Fritz Wollangk,
2' · 35 mm

Armer Hansi

D 1943, R: Gerhard Fieber,
Frank Leberecht, 17' · 35 mm

Nebelverwendung im Infanteriekampf

D 1943, Mars-Film/Stier-Film,
11' · File

Hochzeit im Korallenmeer

CZ 1944, Prag-Film AG, 11' · 35 mm

Strich-Punkt-Ballett

D 1943–49, R: Herbert Seggelke,
3' · 16 mm

Es war einmal – Eine wahre Geschichte von höherer Vogelwarte aus gesehen

BRD 1957, R: Gerhard Fieber,
11' · 16 mm



S wie Sonderprogramm

Das Berliner Stadtschloss im Film

SA 07.09. 21 Uhr • Mit Einführung



„Jenseits des Guten und Schönen – Unbequeme Denkmale?“ lautet das diesjährige Schwerpunktthema beim Tag des offenen Denkmals. Ob Bauwerke als gut und schön wahrgenommen werden oder vielmehr als unbequem oder sogar unerträglich, ist zeitabhängig und manchmal auch eine Frage von politischer Macht und Deutungshoheit. Wie viele andere unbequeme Zeugnisse der Vergangenheit werden auch Baudenkmale oft den Zeitbedürfnissen

entsprechend angepasst oder bisweilen sogar in bilderstürmerischer Manier entsorgt. Ein Filmprogramm anlässlich des Tags des offenen Denkmals lenkt den Blick auf ein Baudenkmal, das heute nicht mehr existiert, dessen geplanter und gerade in Angriff genommener Wiederaufbau aber lebhaft Debatten auslöst: das Berliner Stadtschloss. Zu sehen sind historische dokumentarische Aufnahmen aus den zwanziger bis fünfziger Jahren, die das Stadtschloss als historisches Baudenkmal zeigen, darunter die Filme *Mit der Kamera durch Alt-Berlin* (D 1928) und *Das Berliner Schloss* (BRD 1953, R: Leo de Laforge) sowie unveröffentlichtes Kameramaterial von der Sprengung des Schlosses.

Wlast Solowetskaja Die Macht von Solowki

Gulag
im Film

SA 14.9. 21 Uhr • Einführung: Günter Agde

UdSSR 1988, R/K: Marina Goldowskaja, B: Victor Listow,
Dimitri Tschukowski, 93' • 35 mm, DF



Die Moskauer Dokumentarfilmregisseurin Marina Goldowskaja hat Ende der 1980er Jahre den Originalfilm *Solowki, Solowezkier Lager* im Dokumentarfilmarchiv Krasnogorsk entdeckt. Sie durchsetzte ihn mit Auskünften von Zeitzeugen, allesamt Solowki-Häftlinge der zweiten Generation, und mit Naturaufnahmen der Inselnlandschaften. Die filmische Gegenüberstellung der sehr alten, aber ungebrochenen Zeugen mit den historischen Aufnahmen gibt beklemmende Auskünfte über das Lagerregime und seinen Alltag und über Chancen des Überlebens, über Propaganda und Wirklichkeit. Ein Granitblock von den Solowezker Inseln liegt seit 1992 als Gedenkstein in der Nähe der Folterzentrale der Lubjanka in Moskau. Die Inseln mit ihren Klöstern und den Relikten des Straflagers gehören seit 1992 zum UNESCO-Weltkulturerbe. (ga)

AUSSTELLUNG IM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM



GULAG. SPUREN UND ZEUGNISSE 1929-1956

Zeugnisse aus der Sammlung der Moskauer Gesellschaft „Memorial“ lassen den Alltag von Häftlingen des stalinistischen Lagersystems gegenständlich werden.

Verlängert bis 01.12.2013

3. Oktober 2013 / 3. Oktober 1990

Tag der Deutschen Einheit

Material

DO 03.10. 16.30 Uhr

D 2009, R: Thomas Heise, K: Peter Badel, Thomas Heise, Sebastian Richter, Jutta Tränkle, Börres Weiffenbach, M: Charles Ives, 166' • DigiBeta

Eintritt,
Film &
Führungen
frei

„Immer bleibt etwas übrig; ein Rest, der nicht aufgeht. Dann liegen die Bilder herum und warten auf Geschichte.“ (Thomas Heise). Zwanzig Jahre nach der Erosion des DDR-Sozialismus legt ein Filmemacher seine persönliche Bilanz zu diesem historischen Umbruch und seinen unmittelbaren Folgen vor. Dokumentarische Szenen von Straßenkämpfen, Gefängnisrevolten oder Theaterproben werden mit eher privaten Aufnahmen und scheinbar zufällig entstandenen Bildsplittern verschnitten. Persönlichkeiten der Zeitgeschichte wie Fritz Marquardt, Heiner Müller, Arno Wiszniewski, Johanna Schall oder auch Egon Krenz stehen neben völlig Unbekannten – und alle sind sie gleich wichtig. Eine didaktische Klammer zwischen Figuren und Handlungen gibt es nicht. Die Zuschauer müssen sich schon selbst zum Gesehenen ins Verhältnis setzen, müssen der eigenen Assoziation vertrauen. Heise fächert *Material* im Sinne Müllers auf: als dialektisch arbeitendes Geflecht von Fragmenten, die aus der Historie gefallen sind und nun ihre eigene Wirklichkeit in Gang setzen. (cl)

FÜHRUNGSPROGRAMM IM DEUTSCHEN HISTORISCHEN MUSEUM

Dauerausstellung

11 Uhr Themenführung
14 Uhr „Deutschland einig
15 Uhr Vaterland“

12 Uhr Themenführung in
englischer Sprache

1813 – Auf dem Schlachtfeld bei Leipzig

11 Uhr Kinderreporter decken
auf: Was bei Leipzig
wirklich geschah

13 Uhr Überblicksführung

Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933–1938

13 Uhr Überblicksführung

16 Uhr Führung in
englischer Sprache

Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956

16 Uhr Überblicksführung

„Der Farbfilm marschiert!“

Frühe Farbfilmverfahren
und NS-Propaganda 1933–1945

Buch
+
Film

DO 17.10. 20 Uhr

Buchvorstellung und Filmeinführung: Dirk Alt



Die Goldene Stadt, Münchhausen und *Große Freiheit Nr. 7* – mit solchen wirklichkeitsentrückten Melodramen und Kostümfilmern hat sich der frühe deutsche Farbfilm ins kollektive Bewusstsein eingeschrieben. Wie Dirk Alt in seiner jetzt erschienenen Studie „*Der Farbfilm marschiert!*“ *Frühe Farbfilmverfahren und NS-Propaganda 1933–1945* (München: bellevalle) zeigt, reichte die politisch-propagandistische Dimension der Farbe jedoch weit darüber hinaus.

Für die staatlich gesteuerte Filmindustrie war der Farbfilm zunächst technisches, dann ideologisches Kampfgebiet: Auf dem Weltmarkt sollten deutsche Farbfilmverfahren denen der Briten und Amerikaner den Rang streitig machen – die Farbe wurde zur Prestigefrage der deutschen Filmindustrie, wenn sie sich gegen Hollywood behaupten wollte. Daneben bedienten sich Staatsführung und Wehrmacht des Farbfilms, um ihr Wirken für die Nachwelt zu dokumentieren: als geheimes Archivmaterial, das 1945 bis auf wenige Splitter vernichtet wurde oder als Kriegsbeute verschwand.

Im Rahmen der Buchvorstellung präsentiert der Farbfilmhistoriker Dirk Alt eine Auswahl bedeutender Kurzfilme, darunter *Das deutsche Erntedankfest 1934 auf dem Bückeberg*, *Reichsparteitag 1936*, *Tobis-Karikatur Nr. 1* und *Künstler bei der Arbeit*.



La batalla de Chile:
La lucha de un pueblo sin armas

UMBRÜCHE: Film als zeitgenössischer Akteur

Filmreihe

Wie bilden sich gesellschaftliche Umbrüche im Kino ab? Wie wird kollektiv Erlebtes zu Film? Wann greifen Filme in Geschichtsverläufe ein? Anhand markanter Beispiele untersucht die Reihe UMBRÜCHE: FILM ALS ZEITGENÖSSISCHER AKTEUR die Wechselwirkungen zwischen Kino und Zeitgeschichte. Sie lädt ein zur Revision einschneidender Momente, in denen Film und Realität sich überlagert haben, und wird in wechselnden Abständen fortgesetzt. Am 25. Oktober steht mit Patricio Guzmáns dreiteiligem Film *La Batalla de Chile* das zentrale Dokument eines Aufbruchs in Chile Anfang der 1970er Jahre auf dem Programm – ein Film, der wie kaum ein zweiter mit den politischen Umbrüchen seiner Zeit verflochten ist. UMBRÜCHE: FILM ALS ZEITGENÖSSISCHER AKTEUR wird kuratiert von Tobias Hering und entsteht in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut e.V.

In Zusammenarbeit mit



La batalla de Chile: La lucha de un pueblo sin armas

Die Schlacht von Chile:
Der Kampf eines unbewaffneten Volkes

FR 25.10. 19 Uhr

Einführung: Tobias Hering + Gespräch mit Patricio Guzmán via Skype

RCH/C 1975–1978, R: Patricio Guzmán, B: Patricio Guzmán, K: Jorge Müller Silva, S: Patricio Guzmán, Pedro Chaskel • DigiBeta, OmU

Teil 1: **La insurreccion de la burguesia** (Der Aufstand der Bourgeoisie), 100' (1975)

Teil 2: **El golpe del estado** (Der Staatsstreich), 90' (1976)

Teil 3: **El poder popular** (Die Volksmacht), 82' (1978)



La Batalla de Chile ist Ausdruck und Höhepunkt einer produktiven Periode im chilenischen Dokumentarfilm, die eng mit der Präsidentschaft Salvador Allendes zusammenhing und mit dem Militärputsch am 11. September 1973 jäh beendet wurde. Der Film setzt ein am Vorabend der letzten freien Wahlen im März 1973 und endet am Tag nach dem Putsch. Die ersten beiden Teile folgen der täglichen Chronologie der Ereignisse. Agil bewegt sich die Erzählung zwischen Plenarsaal und Straßenkampf, Streikkomitees und Nachbarschaftshilfe, Autokorsos und Großdemonstrationen und dokumentiert somit nicht nur, was geschieht, sondern macht Zusammenhänge und Widersprüche sichtbar. Im dritten Teil reflektiert Guzmán auf diese atemlose Zeit und bemüht sich um ein genaueres Verständnis der solidarischen Praxis der Arbeiter und des Klassenkampfes. Von Anfang an, so Guzmán einmal, sei es ihm und seinem Team darum gegangen, mit diesem Film Gedächtnisarbeit für spätere Generationen zu leisten. Als sie zu drehen anfangen, war freilich nicht abzusehen, dass sie sich schließlich einem Regime gegenüber sehen würden, dem es nicht zuletzt um die Zerstörung der Erinnerung und um das Verwischen von Spuren ging. (th)

Der Eintrittspreis für das dreiteilige Programm beträgt 10 €.



Unter Vorbehalt

Filmreihe

Die Vorführung mancher Filme, die während des „Dritten Reichs“ entstanden sind, ist nur unter Vorbehalt möglich. Diese sogenannten Vorbehaltsfilme dürfen zwar gezeigt, sie müssen aber eingeführt und mit dem Publikum diskutiert werden. Ihre Vorführung soll der Aufklärung über den Nationalsozialismus dienen. Zum Korpus der Vorbehaltsfilme gehören über 40 abendfüllende Produktionen. Darunter finden sich Spielfilme wie *Jud Süß* oder *Hitlerjunge Quex* – Filme, von denen immer wieder die Rede ist, wenngleich sie kaum jemand gesehen hat. Die meisten Vorbehaltsfilme sind jedoch vollkommen unbekannt. Die Reihe UNTER VORBEHALT, die in unregelmäßiger Folge alle Vorbehaltsfilme vorstellen und diskutieren wird, möchte unter anderem dazu beitragen, das Reden über das Kino des „Dritten Reichs“ von diesen blinden Flecken der Diskussion zu befreien. Dabei wird auch die Frage eine Rolle spielen, wie wir mit dem filmischen Erbe des Nationalsozialismus umgehen möchten – und wer dieses „wir“ ist.

Die Feuerzangenbowle

MI 16.10. 20 Uhr • Einführung: Philipp Stiasny

D 1944, R: Helmut Weiss, B: Heinrich Spoerl, M: Werner Bochmann, D: Heinz Rühmann, Karin Himboldt, Hilde Sessak, 98' • 35 mm



„Ich habe mir schon immer gewünscht, mal etwas Irrsinniges zu tun“, sagt der Schriftsteller Johannes Pfeiffer (Heinz Rühmann), bevor er sich wieder in einen Schüler verwandelt. Nur wenige Wochen nach der Kapitulation der 6. Armee in Stalingrad begannen die Dreharbeiten für *Die Feuerzangenbowle*. Während immer neue Jahrgänge von Schülern zur Armee mussten, die Juden Europas deportiert und ermordet wurden und Bomben auf deutsche Städte fielen, flüchtete der Film aus der Gegenwart und erinnerte scherzhaft-melancholisch an eine lange zurückliegende Jugend am Gymnasium voller kauziger Gestalten, Streiche, Träume. Auch nach Ende des „Dritten Reichs“ hat die hochklassige Besetzung mit Komödianten wie Erich Ponto, Paul Henckels und natürlich Heinz Rühmann noch Generationen von Deutschen zum Schmunzeln gebracht.

Als Karsten Witte 1976 den unkritischen Umgang mit dem Erbe des nationalsozialistischen Unterhaltungsfilms anprangern wollte, konnte er sicher sein mit der Frage zu provozieren, „Wie faschistisch ist die *Feuerzangenbowle*?“. Im März 1994 resümierte dann Georg Seeßlen in epd Film: „*Die Feuerzangenbowle* gehört zu jenen schizophrenen Filmen aus der Spätzeit des Nationalsozialismus, die zugleich dem Regime dienen und über sein Ende hinausblicken wollen, die voller offener oder unterschwelliger Nazi-Ideologeme sind, und zugleich von einer Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung zeugen, die sozusagen schon mit der Verdrängung der Schuld beginnt, während sie noch geschieht.“ (ps)

Kopf hoch, Johannes!

MI 23.10. 20 Uhr • Einführung: Stefanie Mathilde Frank

D 1941, R: Viktor de Kowa, B: Toni Huppertz, Wilhelm Krug, Felix von Eckardt, K: Friedl Behn-Grund, D: Klaus Detlef Sierck, Albrecht Schönhals, Dorothea Wieck, 78' • 35 mm



Wie wird aus einem Jugendlichen ein Nationalsozialist? Davon erzählt *Kopf hoch, Johannes!*, „die Geschichte eines verwöhnten und verzärtelten Muttersöhnchens, das aus Südamerika in die deutsche Heimat zurückkehrt und hier in einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt ein ganzer Kerl wird. Der Junge hat ausgezeichnete Anlagen, die durch eine falsche Erziehung nur verschüttet waren“, schreibt der *Berliner Lokal-Anzeiger* nach der Premiere im März 1941. Als Prinzipien einer neuen nationalsozialistischen Erziehung erscheinen im Film neben der Besinnung auf Deutschtum und Rasse vor allem militärische Strenge und Nachsicht, Kameradschaft und Eingliederung in die Gruppe. Besonders wichtig war auch die Idee, dass die Jugend von der Jugend geführt werden müsse. Trotz seiner ideologisch konformen Absichten wurde *Kopf hoch, Johannes!* von Anneliese Sander kritisiert, weil der Film nicht nur die Jugend, sondern auch Erwachsene bilden und unterhalten wolle. Er denke zuviel an den „Publikumsgeschmack“ und sei als künstlerisches „Führungsmittel“ ungeeignet. Filme für Jugendliche sollten stattdessen von Jugendlichen oder Nachwuchskräften gestaltet werden. Als Sanders Studie *Jugend und Film* (1944) erschien, war Klaus Detlef Sierck, der mittlerweile zur Armee eingezogene Hauptdarsteller des Films, bereits tot: Kurz vor seinem 19. Geburtstag im März 1944 fiel der Sohn des 1937 aus Deutschland emigrierten Regisseurs Detlef Sierck (Douglas Sirk). (ps)

Alarm in Peking

MI 30.10. 20 Uhr • Einführung: Fabian Tietke

D 1937, R: Herbert Selpin, B: Walter Zerlett-Olfenius, Herbert Selpin, K: Friedl Behn-Grund, M: Werner Bochmann, D: Gustav Fröhlich, Peter Voss, Leni Marenbach, Bernhard Minetti, 89' • 35 mm



Im Juli 1937 beginnt mit dem Angriff Japans auf China ein Konflikt, der in den Zweiten Weltkrieg mündet. In der Schlacht um Schanghai kommen Hunderttausende um. Die Zeitungen im „Dritten Reich“ berichten darüber. Gleichzeitig startet in den deutschen Kinos ein Abenteuerfilm, in dem deutsche und britische Offiziere während des chinesischen Boxeraufstands im Jahr 1900 erst um eine Frau buhlen, dann aber doch Seite an Seite kämpfen. *Alarm in Peking* singt das „Hohelied von Kameradschaft und Kampfesmut“ der Europäer, so die Fachzeitschrift *Der Film*. Im Unterschied zur kaiserlichen Propaganda um 1900 will *Alarm in Peking* das patriotische Anliegen der Chinesen im Kampf gegen den Imperialismus anerkennen und auf Schwarzweißmalerei verzichten, heißt es 1937 im Pressematerial: „Ein ritterlicher Geist ist es, der den Angehörigen eines fremden Volkes zugesteht, dass sie Mut und Entschlossenheit besitzen, und siehe: Die soldatischen Tugenden der weißen Kämpfer werden dadurch nicht geringer! Im Gegenteil! (...) *Alarm in Peking* ist ein Schulbeispiel dafür, wie nationalsozialistisches Denken und Handeln die Empfindungen und Interessen anderer Völker achtet und wie die so geordnete und ausgerichtete Kunst zu neuen und wirksameren Resultaten führt.“ (ps)



Nosferatu

Wiederentdeckt

Filmreihe

WIEDERENTDECKT – so heißt unsere filmhistorische Reihe, kuratiert von CineGraph Babelsberg e.V., die einmal im Monat vergessene Schätze der deutschen Filmgeschichte vorstellt. Zu sehen sind Werke, die oftmals im Schatten jener Filme stehen, die den deutschen Filmruhm begründet haben. Sie sind Zeugnisse einer wirtschaftlich leistungsfähigen und handwerklich ambitionierten Filmindustrie. Erstaunlich viele dieser Filme „aus der zweiten Reihe“ sind erhalten. In enger Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen recherchieren die Mitarbeiter von CineGraph Babelsberg e.V. diese Filme und analysieren sie im historischen Kontext. Sie erstellen Begleitblätter für das Publikum, führen in die Filme ein und dokumentieren ihre Forschungsergebnisse im Filmblatt, der Zeitschrift von CineGraph Babelsberg e.V.

Eine Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit CineGraph Babelsberg e.V., dem Bundesarchiv-Filmarchiv und der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

Die Tänzerin Barberina

FR 04.10. 19 Uhr

Am Flügel: Peter Gotthardt + Einführung: Guido Altendorf

D 1920, R: Carl Boese, B: Adolf Paul, K: Mutz Greenbaum, D: Lyda Salmonova, Otto Gebühr, Reinhold Schünzel, ca. 89' • Blu-ray



Die Premiere von *Die Tänzerin Barberina* findet am 2. April 1920 statt. Wenige Wochen später, am 12. Mai tritt das Lichtspielgesetz der Weimarer Republik in Kraft. *Die Tänzerin Barberina* ist einer der ersten Filme, für die Kürzungen verfügt werden. In der zensurfreien Zeit nach dem Ersten Weltkrieg gibt es viele Filme gewagteren Inhalts. Hier aber erregt die Kombination von Erotik und historischen Persönlichkeiten Anstoß. Die beanstandete Darstellung der Entschleierung Barberinas legt nahe, dass Barberina auch vor ihren royalen Verehrern die Hüllen fallen lässt, ja dass unter ihnen sogar der Preußenkönig ist. In der einzigen erhaltenen Kopie des Films, einer gekürzten portugiesischen Verleihfassung, ist die für Deutschland verbotene Szene überliefert, während etwa ein Viertel des Films als verloren gelten muss. (gal)

Hommage an Max Schreck

Der am 6. September 1879 in Berlin geborene Darsteller Max Schreck schuf mit dem „Nosferatu“ eine der einprägsamsten Kinofiguren. Als wandlungsfähiger Charakterdarsteller der Bühne wurde Schreck zu Lebzeiten nicht auf diese Rolle festgelegt. Vielmehr profilierte er sich an literarisch fortschrittlichen Bühnen wie den Münchner Kammerspielen und dem Berliner Staatstheater in grotesken Nebenrollen, sorgfältig ausgestalteten Chargen und auch gelegentlichen Hauptrollen, wie z.B. in Molières *Der Geizige*. Nach seinem plötzlichen Tod im Februar 1936 geriet sein Name vorübergehend in Vergessenheit. Erst durch die Aufarbeitung des Stummfilmerbes nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Schreck als „Nosferatu“ wiederentdeckt. Seine umfangreiche Arbeit an deutschen Theatern und im Film verschwand dabei jedoch hinter dieser emblematischen Horrorgestalt. Kurator der Hommage an Max Schreck ist Stefan Eickhoff, dessen Monographie *Max Schreck – Gespenstertheater* 2009 im Belleville Verlag erschienen ist.

Das Stahltier

FR 06.09. 19 Uhr • Einführung: Stefan Eickhoff

D 1934, R/B/K: Willy Zielke, D: Aribert Mog, Max Schreck, 76' • 35 mm



Zum 100-jährigen Jubiläum der Reichsbahn wird *Das Stahltier* 1934 als Imagefilm in Auftrag gegeben, nach seiner Fertigstellung aber wegen der experimentellen, an den Expressionismus

angelehnten Bildsprache verboten. Regisseur Willy Zielke, der auch Autor, Kameramann und Cutter seines Films war, landet nach dem Verbot des Films und einer Kameramitarbeit an Leni Riefenstahls Film *Olympia* im Irrenhaus. Eine Kopie von *Das Stahltier* überlebt in der privaten Sammlung Riefenstahls. Der Film ist in seiner außergewöhnlichen Bildästhetik ein prototypisches Doku-Drama, das stilisiertes Realbild und inszeniertes Nachbild mixt. Max Schreck spielt den Erfinder des ersten Dampfwagens, den Franzosen Nicholas Cugnot, in einer historischen Episode, deren sublim-altertümlicher Grusel an Carl Theodor Dreyer erinnert. Die fiktionale Rahmenhandlung des Films mit ihren futuristischen Einstellungen von Gleisen und Menschen orientiert sich hingegen am experimentell-dokumentarischen Stil Hans Richters und Walter Ruttmanns. (ste)

Der Favorit der Königin

restaurierte
Fassung

SA 07.09. 19 Uhr

An der Harfe: Merit Zloch + Einführung: Stefan Eickhoff

D 1922, R: Franz Seitz, B: Alfred Schirokauer, Franz Seitz, K: Karl Attenberger, Franz Planer, D: Hanna Ralph, Maria Mindszenty, Alf Blüthecher, Max Schreck, ca. 80' • 35 mm, dt. ZT

Die 1922 auf dem Geiselgasteiger Filmgelände gedrehte Großproduktion *Der Favorit der Königin* lehnt sich an Ernst Lubitschs Historienfilme *Anna Boleyn* und *Madame Dubarry* an. Der Film sollte helfen, die Münchner Lichtspielgesellschaft Emelka neben der Ufa und München als Filmstadt neben der Filmmetropole Berlin zu etablieren. *Der Favorit der Königin* entwickelt seine Schauwerte vor allem aus der makabren Sujet-Verortung. Ärzte versuchen einer todesähnlichen Krankheit Herr zu werden und sezieren dazu trotz eines Verbots der Königin Leichen. Sie beschaffen sich die Leichen illegal und werden angezeigt. Der verantwortliche Arzt wird hingerichtet, doch sein Schüler führt dessen Werk fort. Erst als die Krankheit auch den Hof erreicht, lenkt die Königin ein. Max Schreck gibt eine grotesk-komische Nebenrolle. Den Leichenhändler Jack formt er zu einem Halunken Shakespearscher Prägung. Er verleiht dem Film einen kräftigen Schuss bizarrer Phantastik und überspitzten Humors. (ste)

Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens

SO 08.09. 19 Uhr • Am Flügel: Stephan von Bothmer • restaurierte Fassung

D 1921, R: F. W. Murnau, B: Henrik Galeen, K: Fritz Arno Wagner, Günther Krampf, D: Max Schreck, Greta Schröder, Gustav von Wangenheim, ca. 90' • 35 mm, dt. ZT



Der im Sommer 1921 hauptsächlich „on location“ in deutschen Hansestädten und in den Bergen der Hohen Tatra gedrehte Filmklassiker verarbeitet Erfahrungen des Ersten Weltkriegs und das

durch ihn zerstörte Idyll. *Nosferatu* ist die erste Filmadaption des damals in Deutschland noch wenig bekannten Romans *Dracula* von Bram Stoker. Ein auf den Film folgender Rechtsstreit mit Stokers Witwe trieb die Berliner Produktionsfirma Prana in den Ruin. Der mumienhaft gespenstische Graf Orlok aus Transsylvanien will in der deutschen Hafenstadt Wisborg ein Haus kaufen. Er verliebt sich in das Abbild der Frau des Maklergehilfen. Auf seiner Reise zur neuen Heimat hinterlässt Orlok eine Spur des Todes, die Weltkriegserfahrung wird im fantastischen Sujet unmittelbar (be)greifbar. Max Schreck spielt diese schwarzromantische Liebe mit feinem Gespür für den extrem verdichteten Effekt und verblüffend präzisiertem Timing. (ste)

September

Sonntag, 1. September

19.30 Uhr **Die Welt in Waffen – Italien**
Paisà
1946, Roberto Rossellini,
134', OmU · Seite 21

Eintritt
frei

Montag, 2. September

20 Uhr **Die Welt in Waffen – Italien**
Italiani brava gente
I/UdSSR 1964, Giuseppe De Santis, 139',
OmeU · Seite 12

Dienstag, 3. September

20 Uhr **Die Welt in Waffen – Italien**
La donna nella Resistenza
I 1965, Liliana Cavani, 48',
OmU · Seite 22

Eintritt
frei

Mittwoch, 4. September

20 Uhr **S wie Sonderprogramm**
Traumtschmelze: Deutsche
Zeichnanimationsfilme
1930–1950
Seite 38–39

Donnerstag, 5. September

20 Uhr **Berlin.Dokument**
Berlin
UdSSR 1945, Juli Raisman,
65', OmU'

Das Mahnmal
DDR 1949, Max Jaap,
10' · Seite 5

Freitag, 6. September

19 Uhr **Wiederentdeckt**
Das Stahltier
D 1934, Willy Zielke,
76' · Seite 52

21 Uhr **Die Welt in Waffen – Italien**
Il dito nella piaga / Die
Leoparden kommen
I 1969, Tonino Ricci, 98',
DF · Seite 23

Samstag, 7. September

19 Uhr **Wiederentdeckt**
Der Favorit der Königin
D 1922, Franz Seitz,
ca. 80' · Seite 53

21 Uhr **S wie Sonderprogramm**
Tag des offenen Denkmals:
Das Berliner Stadtschloss
im Film
Seite 40

Sonntag, 8. September

19 Uhr **Wiederentdeckt**
Nosferatu – Eine Symphonie
des Grauens
D 1921, F. W. Murnau,
ca. 90' · Seite 53

20.30 Uhr **Die Welt in Waffen – Italien**
La conquista dell'impero /
Die Eroberung des
Imperiums
I 1973, Ugo Gregoretti,
80', OmU · Seite 23

Dienstag, 10. September

20 Uhr **Berlin.Dokument**
Berlin
UdSSR 1945, Juli Raisman,
65', OmU

Das Mahnmal
DDR 1949, Max Jaap,
10' · Seite 5

Mittwoch, 11. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Room 237
USA 2012, Rodney Ascher,
104', OmU · Seite 25

Eröffnung

Donnerstag, 12. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Fürchtgott Steinreich
D 2011, Julia Alberti,
Sandra Fiedler, 26'

Tadao Ando: Von der Leere
zur Unendlichkeit
D 2013, Mathias Frick,
52', OmU · Seite 26

Freitag, 13. September

19 Uhr **Doku.Arts**
Enzo Avitabile Music Life
I 2012, Jonathan Demme,
80', OmeU · Seite 27

21 Uhr **Doku.Arts**
Bergman and Magnani:
The War of the Volcanoes
I 2012, Francesco Patierno,
52', OmeU · Seite 27

Samstag, 14. September

19 Uhr **Doku.Arts**
A Story of Children and Film
GB 2013, Mark Cousins,
104', OmeU · Seite 28

21 Uhr **S wie Sonderprogramm**
Wlast Solowetskaja –
Die Macht von Solowki
UdSSR 1988,
Marina Goldowskaja,
93', DF · Seite 41

21 Uhr **Doku.Arts im Collegium**
Hungaricum Berlin
Final Cut – Ladies
and Gentlemen
H 2012, György Pálfi,
84', OmeU · Seite 28

Sonntag, 15. September

18.30 Uhr **Doku.Arts**
La mémoire des anges
CDN 2008, Luc Bourdon,
80', OmeU · Seite 29

20.30 Uhr **Doku.Arts**
Of Time and the City
GB 2008, Terence Davies,
74', OF · Seite 29

Dienstag, 17. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Room 237
USA 2012, Rodney Ascher,
104', OmU · Seite 25

Mittwoch, 18. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Revelando Sebastião
Salgado
BR 2012, Betse de Paula,
75', OmeU · Seite 30

Donnerstag, 19. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Lucien Hervé, photographe
malgré lui
B 2012, Gerrit Messiaen,
55', OmeU · Seite 30

Freitag, 20. September

19 Uhr **Doku.Arts**
Jaffa – The Orange's
Clockwork
IL/D/F/B 2009, Eyal Sivan,
88', OmU · Seite 31

21 Uhr **Doku.Arts**
Pussy Riot: A Punk Prayer
RUS/USA 2013, Mike Lerner,
Maxim Posdorowkin,
86', OmeU · Seite 31

OF Originalfassung
DF Deutsche Fassung
OmU Originalfassung
mit deutschen
Untertiteln
OmeU Originalfassung
mit englischen
Untertiteln
engl. ZT englische
Zwischentitel
frz. ZT französische
Zwischentitel
nl. ZT niederländische
Zwischentitel

Samstag, 21. September

17 Uhr **Doku.Arts**
Inventory of
the Motherland
NL 2012, Ben van Lieshout,
75' · Seite 32

19 Uhr **Doku.Arts**
The Three Disappearances
of Soad Hosni
LB/F 2011, Rania Stephan,
70', OmeU · Seite 33

21 Uhr **Doku.Arts**
All This Can Happen
GB 2012, Siobhan Davies,
David Hinton,
50', OF · Seite 33

Sonntag, 22. September

18.30 Uhr **Doku.Arts**
Domestic Tourism II
ET 2009, Maha Maamoun,
62', OmeU · Seite 34

20.30 Uhr **Doku.Arts**
Our Nixon
USA 2013, Penny Lane,
84', OF · Seite 34

Dienstag, 24. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Harry Dean Stanton:
Partly Fiction
CH 2012, Sophie Huber,
77', OmU · Seite 35

Mittwoch, 25. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Revelando Sebastião
Salgado
BR 2012, Betse de Paula,
75', OmeU · Seite 30

Donnerstag, 26. September

20 Uhr **Doku.Arts**
Actress
RC 2012, Zhao Gang,
68', OmeU · Seite 35

Freitag, 27. September

19 Uhr **Doku.Arts**
Harry Dean Stanton: Partly Fiction
CH 2012, Sophie Huber,
77', OmU · Seite 35

21 Uhr **Doku.Arts**
Trances (El Ha)
MA/F 1981, Ahmed El Maan-
ouni, 87', OmeU · Seite 36

Samstag, 28. September

17 Uhr **Doku.Arts**
A Story of Children and Film
GB 2013, Mark Cousins,
104', OmeU · Seite 28

19 Uhr **Doku.Arts**
Maroc en musiques – drei Kurzfilme von Izza Génini
MA/F 1989, Izza Génini,
ca. 78', OmeU · Seite 37

21 Uhr **Doku.Arts**
Transmitting
D 2013, Christoph Hübner,
Gabriele Voss,
85', OmU · Seite 36

Sonntag, 29. September

18.30 Uhr **Doku.Arts**
Pussy Riot: A Punk Prayer
RUS/USA 2013, Mike Lerner,
Maxim Posdorowkin,
86', OmeU · Seite 31

21 Uhr **Doku.Arts**
All This Can Happen
GB 2012, Siobhan Davies,
David Hinton,
50', OF · Seite 33

Oktober

Dienstag, 1. Oktober

20 Uhr **Cinema of Outsiders**
Variety
USA 1983,
Bette Gordon, 100',
OF · Seite 13

Eröffnung**Mittwoch, 2. Oktober**

20 Uhr **Cinema of Outsiders**
Near Dark
USA 1987, Kathryn Bigelow,
94', OF · Seite 13

Donnerstag, 3. Oktober

16.30 Uhr **S wie Sonderprogramm**
Material
D 2009,
Thomas Heise,
166' · Seite 42

Eintritt frei

20 Uhr **Cinema of Outsiders**
Parting Glances
USA 1986, Bill Sherwood,
90', OF · Seite 14

Freitag, 4. Oktober

19 Uhr **Wiederentdeckt**
Die Tänzerin Barberina
D 1920, Carl Boese,
ca. 89' · Seite 51

21 Uhr **Cinema of Outsiders**
Near Dark
USA 1987, Kathryn Bigelow,
94', OF · Seite 13

Samstag, 5. Oktober

19 Uhr **Cinema of Outsiders**
Sleepwalk
USA 1986, Sara Driver,
78', OmU · Seite 15

21 Uhr **Cinema of Outsiders**
Something Wild
USA 1986, Jonathan Demme,
114', OF · Seite 15

Sonntag, 6. Oktober

19.30 Uhr **Cinema of Outsiders**
Love Streams
USA 1984, John Cassavetes,
141', OmU · Seite 16

Dienstag, 8. Oktober

20 Uhr **Cinema of Outsiders**
Something Wild
USA 1986, Jonathan Demme,
114', OF · Seite 15

Mittwoch, 9. Oktober

19.30 Uhr **Cinema of Outsiders**
Love Streams
USA 1984, John Cassavetes,
141', OmU · Seite 16

Donnerstag, 10. Oktober

20 Uhr **Berlin.Dokument**
**Berlin nach dem Bomben-
angriff 1944 / Köln nach
einem Bombenangriff**
D 1944, 23'

Ein Tag im Juli. Berlin 1945
BRD 1975, John Lionel
Bandmann, Jost von Morr,
45' · Seite 5

Freitag, 11. Oktober

19 Uhr **Cinema of Outsiders**
Killer of Sheep
USA 1977, Charles Burnett,
83', OF · Seite 16

21 Uhr **Cinema of Outsiders**
Bell Diamond
USA 1987, Jon Jost,
96', OmU · Seite 17

Samstag, 12. Oktober

19 Uhr **Cinema of Outsiders**
Bless Their Little Hearts
USA 1984, Billy Woodberry,
84', OF · Seite 17

21 Uhr **Cinema of Outsiders**
Sex, Lies, and Videotape
USA 1989, Steven Soderbergh,
101', OmU · Seite 18

Sonntag, 13. Oktober

18.30 Uhr **Berlin.Dokument**
**Berlin nach dem Bomben-
angriff 1944 / Köln nach
einem Bombenangriff**
D 1944, 23'

Ein Tag im Juli. Berlin 1945
D 1975, John Lionel Band-
mann, Jost von Morr,
45' · Seite 5

20.30 Uhr **Cinema of Outsiders**
Sleepwalk
USA 1986, Sara Driver,
78', OmU · Seite 15

Dienstag, 15. Oktober

20 Uhr **Cinema of Outsiders**
Trouble in Mind
USA 1985, Alan Rudolph,
111', OF · Seite 19

Mittwoch, 16. Oktober

20 Uhr **Unter Vorbehalt**
Die Feuerzangenbowle
D 1944, Helmut Weiss,
98' · Seite 47

Donnerstag, 17. Oktober

20 Uhr **S wie Sonderprogramm**
**„Der Farbfilm
marschiert!“**
Deutsche Farbfilme
aus der Zeit des
Nationalsozialis-
mus · Seite 43

**Buch
+
Film****Freitag, 18. Oktober**

20 Uhr **Berlin im Aufbau**
**Mahnung
und Verpflichtung**
D (Ost) 1948, Max Jaap, 9'
Die Mörder sind unter uns
D (Ost) 1946, Wolfgang
Staudte, 81' · Seite 7

Eröffnung**Samstag, 19. Oktober**

18.30 Uhr **Berlin im Aufbau**
**So darf es nicht mehr
weitergehen**
DDR 1949, Bruno Kleberg, 6'
Straßenbekanntschaft
D (Ost) 1948, Peter Pewas,
100' · Seite 8

21 Uhr **Cinema of Outsiders**
Alambrista!
USA 1977, Robert M. Young,
96', OF · Seite 19

Sonntag, 20. Oktober

19.30 Uhr **Berlin im Aufbau**
Tiergestalt
DDR 1949, Fritz Brunsch, 13'
Die Kuckucks
D (Ost) 1949, Hans Deppe,
92' · Seite 8

Dienstag, 22. Oktober

- 20 Uhr **Berlin im Aufbau**
So darf es nicht mehr weitergehen
DDR 1949, Bruno Kleberg, 6'
- Straßenbekanntschaft**
D (Ost) 1948, Peter Pewas, 100' · Seite 8

Mittwoch, 23. Oktober

- 20 Uhr **Unter Vorbehalt**
Kopf hoch, Johannes!
D 1941, Viktor de Kowa, 78' · Seite 18

Donnerstag, 24. Oktober

- 20 Uhr **Berlin im Aufbau**
Tiergestalt
DDR 1949, Fritz Brunsch, 13'
- Die Kuckucks**
D (Ost) 1949, Hans Deppe, 92' · Seite 8

Freitag, 25. Oktober

- 19 Uhr **Umbrüche**
La batalla de Chile: La lucha de un pueblo sin armas / Die Schlacht von Chile (3 Teile)
RCH/C 1975-78, Patricio Guzmán, 72' · Seite 15

Samstag, 26. Oktober

- 18.30 Uhr **Berlin im Aufbau**
Berlin im Aufbau
D (Ost) 1946, Kurt Maetzig, 22'
- Und alles wird wieder gut!**
D (Ost) 1947, Willy Zeunert, 23'
- Freies Land**
D (Ost) 1946, Milo Harbich, 75' · Seite 9
- 21 Uhr **Berlin im Aufbau**
Mahnung und Verpflichtung
D (Ost) 1948, Max Jaap, 9'
- Die Mörder sind unter uns**
D (Ost) 1946, Wolfgang Staudte, 81' · Seite 7

Sonntag, 27. Oktober

- 19.30 Uhr **Berlin im Aufbau**
Das DEFA-Filmerbe im digitalen Zeitalter
Podiumsdiskussion
- Die Brücke**
D (Ost) 1949, Arthur Pohl, 85' · Seite 10

Dienstag, 29. Oktober

- 20 Uhr **Berlin im Aufbau**
Berlin im Aufbau
D (Ost) 1946, Kurt Maetzig, 22'
- Und alles wird wieder gut!**
D (Ost) 1947, Willy Zeunert, 23'
- Freies Land**
D (Ost) 1946, Milo Harbich, 75' · Seite 9

Mittwoch, 30. Oktober

- 20 Uhr **Unter Vorbehalt**
Alarm in Peking
D 1937, Herbert Selpin, 89' · Seite 49

Donnerstag, 31. Oktober

- 20 Uhr **Berlin im Aufbau**
Botschafter des Friedens
D (Ost) 1948, Richard Groschopp, Max Jaap, 22'
- Die Stimme der Welt**
D (Ost) 1947, Viktor Fijalkowski, 16'
- Und wieder 48**
D (Ost) 1948, Gustav von Wangenheim, 101' · Seite 11

Gespräch
+
Film

Aktuelle Ausstellungen**1813 – AUF DEM SCHLACHTFELD BEI LEIPZIG**

Ein Rundgang durch das Gemälde „Siegesmeldung“ von Johann Peter Krafft

22.08.2013–16.02.2014

Die Völkerschlacht bei Leipzig brachte am 19. Oktober 1813 nicht nur den Sieg der Verbündeten Österreich, Preußen, Russland und Schweden über Napoleon. Sie war mit weit über 500.000 Soldaten sowie mehr als 90.000 Toten und Verwundeten auch eine der größten und blutigsten Schlachten der europäischen Geschichte. Anlässlich des 200. Jahrestags der Völkerschlacht bei Leipzig beleuchtet das Deutsche Historische Museum in seiner Sonderausstellung den historischen Kontext rund um die Napoleonischen Kriege und die Befreiungskriege.

LEBEN NACH LUTHER

Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses

25.10.2013–02.03.2014

GULAG

Spuren und Zeugnisse 1929–1956

Verlängert bis 01.12.2013

ZERSTÖRTE VIELFALT

Berlin 1933–1938

31.01.–10.11.2013

WEITERE INFORMATIONEN ZU UNSEREM PROGRAMM

 www.dhm.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 10–18 Uhr

EINTRITT

8 €, ermäßigt 4 €

bis
18 Jahre
Eintritt
frei

Angebote für Schulklassen Filmwerkstatt

Wie man Film als eine historische Quelle nutzen kann, aber auch die Gestaltungsweisen und Wirkmechanismen des Mediums ergründet, das vermitteln unsere Filmwerkstätten. Nach der gemeinsamen Sichtung des Films analysieren die Teilnehmer in Kleingruppen ausgewählte Sequenzen, bevor sie das Thema anhand von Exponaten in den Ausstellungen des Deutschen Historischen Museums weiter vertiefen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden abschließend im Plenum präsentiert und diskutiert.

Ein Schwerpunkt des derzeitigen Angebots liegt in der Zeit des Nationalsozialismus. In den Filmwerkstätten zu *Hitlerjunge Quex* (D 1933, Regie: Hans Steinhoff) und *Triumph des Willens* (D 1935, Regie: Leni Riefenstahl) setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Propaganda im nationalsozialistischen Spiel- bzw. Dokumentarfilm auseinander. Mit Claude Lanzmanns *Shoah* (F 1985) wird die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden zur Zeit des Nationalsozialismus thematisiert. Eine vierte Filmwerkstatt, die den DEFA-Klassiker *Berlin – Ecke Schönhauser* (DDR 1957, Regie: Gerhard Klein) untersucht, problematisiert das Spannungsverhältnis zwischen DDR-Staatsapparat, Propaganda, Alltagsleben und Jugendkultur im geteilten Nachkriegs-Berlin Ende der 1950er Jahre.

BUCHUNG UND INFORMATION

fuehrung@dhm.de

+49 30 20304-751

+49 30 20304-759

WEITERE MEDIENPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

www.dhm.de



TICKETS

Eintritt: 5€

Geänderte Kartenpreise sind im Programmheft vermerkt.

KINOKASSE

geöffnet eine Stunde vor Beginn der ersten Vorstellung
T +49 30 20304-770

RESERVIERUNG

Mo–Fr 10–18 Uhr

T +49 30 20304-421

zeughauskino@dhm.de

Wir bitten Sie, reservierte Karten spätestens 20 Min. vor Beginn der jeweiligen Vorstellung abzuholen.

ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

Unter den Linden 2, 10117 Berlin

T +49 30 20304-421

zeughauskino@dhm.de

www.zeughauskino.de

www.facebook.com/ZeughauskinoBerlin

Gefördert mit Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Fotonachweise: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, DEFA-Stiftung, Progress Film-Verleih, DIAF, Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Hermann Gehlen, Otto Baecker, Gerhard Kowalewski, Eberhard Klagemann, Kurt Wunsch, Heinz Czerwonski, Rapid Eye Movies, Filmwerkstatt Düsseldorf, Credo Film, Dazzle Communication, Todos Contentos y Yo Tambien, NFB/ONF, Hurricane Films, Aurora Cine, Gerrit Messiaen, Johanna Domke, Marouan Omara, Wild Bunch, Ben van Lieshout, Joun Film, Siobhan Davies Dance, Dipper Films LLC, Hugofilm Productions GmbH, Zhao Gang Film Studio, Ohra, Christoph Hübner Filmproduktion, Roast Beef Productions

Texte: Günter Agde (ga), Guido Altendorf (gal), Hannes Brühwiler (hb), Stefan Eickhoff (ste), Jeanpaul Goergen (jg), Tobias Hering (th), Claus Löser (cl), Philipp Stiasny (ps), Fabian Tietke (ft)

Gestaltung: Thoma+Schekorr • Stand: 08/2013, Änderungen vorbehalten.